

# Mitteldeutsches Tagesblatt

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang Nr. 273

Schiffahrt, Verlag v. Druckerei: Halle (S.), Große  
Schlossstr. 16/17, E. Fern. 27431, Druck-Verlag  
Gesellschaft, am Markt 64, E. Fern. 27432, Halle  
besitzt ein Malverlag auf Sietzweg 6, Sietzstraße

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 21. Nov. 1936

Don. Ausgabe: 1,25 RM. (einschl. 0,15 Postfr.)  
u. 0,25 Zustellg.; b. u. Sp. 2,50 RM. (einschl.  
0,65 Sp. u. Postfr.) Postg. 0,26 RM. (einschl.  
Postfr.)

Einzelpreis 15 Pf.

## England und die Blockade

### Vor einer Anerkennung der beiden spanischen Streitparteien als kriegsführende Mächte?

Die englischen Kabinetminister vermuten allgemein, daß die britische Regierung demnächst die beiden spanischen Streitparteien als kriegsführende Mächte anerkennen wird. Eine amtliche Mitteilung dieser Vermutung liegt noch nicht vor. Sie wird jedoch damit begründet, daß England durch eine solche Anerkennung gewisse Vorzüge zu erlangen vermöge, die ihm bis zum General Franco angegriffene Bombardierung Barcelonas und die Durchdringung von Schiffen nach Kriegsmaterial entziehen könnten. Gleichwohl wird betont, daß eine derartige Anerkennung in keiner Weise eine Verletzung der englischen Neutralitätspflicht darstellt und sich bringe, sondern im Gegenteil diese Neutralität unterbreche.

Angedachte endgültige Entscheidung hat die englische Regierung noch nicht getroffen, da sie das Ergebnis der zur Zeit noch mit der spanischen Nationalregierung schwebenden Verhandlungen abwarten muß. Falls die britische Regierung beide Seiten im spanischen Bürgerkrieg als kriegsführende Parteien anerkennen würden, naturgemäß die englischen Vorkämpfe hinsichtlich der Verhaftung und Durchsuchung britischer Schiffe auf hoher See hinlänglich werden. „Daily Mail“ schreibt, daß England in dieser Hinsicht nichts anfangen habe, da sich keine englischen Schiffe an den Waffenlieferungen nach Spanien beteiligen könnten.

Der diplomatische Berichtserkatter des „Daily Telegraph“ teilt mit, daß bis zur Anerkennung des Kriegszustandes die britischen Schiffe außerhalb der Drei-Meilen-Zone durch die spanische Küste gegen eine Einmischung geschützt werden sollen. Das englische Kabinett behält sich das Recht vor, seine Entscheidung zu irgendeiner Zeit zu treffen, und diese Entscheidung werde ausschließlich von dem nationalen Interesse Englands abhängig gemacht werden. Genaue und bis ins einzelne gehende Pläne für den Fall einer Blockade seien in London bereits aufgestellt worden.

**Edens Erklärung im französischen Club**

Die Erklärungen Edens im Unterhaus, daß gewisse Regierungen viel mehr zu tun haben als Deutschland und Italien, werden von der französischen Presse fast bejubelt. Viele unmissverständliche Worte an Sowjetland, heißt es, hätten bereits eine Vor-

antwort auf die Beweisführung Moskauer dar, für die es am Montag im Pläzium nicht zu sagen wußte, was genauere Antwort bekommen werde. Die Presse weist ferner darauf hin, daß der Quai d'Orsay unter gegenwärtigen Umständen sehr große Unsicherheit beweisen müßte. Außenminister Delbos sei mehr denn je entschlossen, eine vollständige Zurückhaltung zu üben und unter keinen Umständen und Umständen seine Haltung zu ändern.

Das „Journal“ bemerkt, daß die deutsche Seite, die eine Warnung nicht nur an Moskau richtete, auch von London verstanden worden sei. Außenminister Eden habe fest für die Haltung der Sowjets in Spanien verurteilt. Die Stimmung in England liege sich der erhöhten Gefahren für den Frieden in Europa voll bewußt. Worte wie die des englischen Staatsmannes Winston Churchill, der Deutschland angefordert habe, die große Familie der verurteilten Völker juristisch vor sich zu stellen, würden nicht als solche, die den Mund eines Mannes, der sich im Rückzug gegen die deutsche Anfechtung ausgesprochen habe, seien ein Beweis für die Richtigkeit, die gerade aus dem Gefühl der Gefahr heraus geboren werde.

### Nach 1200 Menschen vermisst

Bisher 350 Tote des Dammbrechungs-Unfalls in Japan.

Die neuesten Berichte aus dem Grubengebiet von Djezawa in Nordjapan lassen erkennen, daß es sich bei dem Dammbrechungsfall um eine noch viel größere Katastrophe handelt, als man bisher angenommen hatte. Bisher sind nach der letzten eingetroffenen Meldung 350 Todesopfer als sicher festzulegen. Man schätzt jedoch, daß noch sehr viel mehr Verlebte und Tote zum Vorschein kommen werden, da noch über 1200 Menschen vermisst werden.

Bei dem von der Katastrophe betroffenen Gebiet handelt es sich um fünf Meilen von Grubenarbeitern bewohnte Dörfer mit einer Bevölkerung von 6000 Menschen, darunter 2000 Grubenarbeiter. Von den etwa 1000 Häusern der Dörfer hätten sich 850 völlig zerstört. Die Einwohner sollen schon seit auf die von dem Dammbrechungs-Gefahren hingewiesen

haben, worauf die Sicherungsanlagen nachgeprüft worden sind. Außerdem hatte aber niemand mit einem derartigen Ausmaß der Ueberflutung und mit einer solchen Gewalt der Wasserfluten gerechnet.

Das Unglück wurde durch den Bruch eines 200 Meter langen und 50 Meter hohen Staumdamms verursacht. Dieser Staumdamms wurde durch den gewaltigen Druck der angestauten giftigen Wasserfluten unter dem Eindruck der Ergründung nicht standhalten. Die Staumdamme und das Wasser strömten auf Tal und überfluteten auf ihrem Wege fünf Bergarbeiterwohnungen, wobei alles Leben im Staumdamme erstickte.

## Schicksal unter Steinen

Am einem Herbsttag, als die Sonne nicht über die höchsten Berge geschienen hatte, wanderten wir über den Höhenweg von Saraleno. Nebeliger Dunst umschloß zwischen den Bergen hindurch wie Schlangen und legte sich als Schleier über das Gesicht der Erde. Erst gegen Abend konnte man die Sonne sehen, und als sie vom Gipfel endlich ihr Licht über Hügel und Wälder warf, da erhellte sich die Landschaft, mit der die Wälder die Gesichter der Gläubigen zum Himmel hoben.

Es war die Stunde, wo der Kauer seine Worte in die vier Himmelsrichtungen singt: „Gott ist allmächtig und Wohltätiger ist sein Prophet. Wer an Gott und Wohltätigen glaubt, soll zum Gebet kommen.“ Wir blieben vor einem mohammedanischen Totenfeld stehen und saßen am ersten Male diese Worte vor Stein und Erde. Nur auf dem weinigen frischen Gräbern fanden die Grabmäler der Männer, kenntlich am Turban oder Fes, und die letzten Steine der Frauengräber noch aufrecht. Alle anderen neigten sich der Erde hin, oder hatten sich tief in den Boden gesenkt. Die Hügel waren verfallen. Die meisten hatten sich wieder dem Verfall gleich gemacht. Gras wuchs über alle Gräber, wucherte auch schnell über die frischen Gräber und zog sie mit hinein in die archaische Verfallenszeit.

Es war schwer an Worten zurückzufinden vor dieser Verfallenszeit. Und als dann gar ein Hirte über die Höhe hinauf und seine Gähre über das Totenfeld trieb, als die Tiere das Gras von den Gräbern zu rupfen begannen und die Knochen des Hirten voll Erde auf der Erde lagen, da hielt es sogar schwer zu atmen. Wo erkräftigt fremde Erde des Todes.

Vielleicht sollten Friedhöfe so aussehen, dachte ich. Vielleicht sollten auch wir unsere Toten so wenig bei uns behalten wollen wie die Toten, damit sie nie hier zurückfinden in die Winterhülle der Erde. Denn hier wird der Tod ohne Angst als Abschied und Trennung empfunden. Hier verabschiedet man Namen noch Blumen, oder Grabsteine noch Aufhebungen den für uns feuchtlichten, der nun einmal von uns geordnet ist. Hier muß jeder das große Verfalls- und Auflösungs in Nichtsheit ertragen. Raub und erst ruht Friedhof in sich selbst, unabhängig von den Menschen, die ringsum wohnen, und die nie mit ihm nicht trauern. Hier ist, so freizeiten aus sein von dieser Welt?

Meinen Belehler empfand diese Totenfeld. Eine Armut, diese Verfallszeit: „Das ist kein Friedhof! Wenn mir ein Mensch gestorben ist, dann will ich Blumen auf sein Grab legen, dann will ich es hütern und pflegen. Ich will bei ihm nicht trauern. Aber ich will nachdenken und an allem Ernst zurückfinden, weil vor den Toten jedes Unernehme und unheimliche Gefühl erhebt. Hier ist nichts als Verfallenszeit. Was wird aus den Toten, hier, in dieser verfallenen Stunde?“

„Es wird aus ihnen und Gras und Erde und Erde fällt von ihnen ab, Schicksal und Name. Sie ruhen, und wenn sie

### Türkische Flotte in Malta

Enghisch-türkisches Bündnis geplant?

Der Berichterstatter des Daily Telegraph aus Malta schreibt aus der Tatsache des türkischen Flottenbesuches in Malta die Folgerung, daß ein englisch-türkisches Bündnis für die Aufrechterhaltung des Friedens im Mittelmeer geplant werde. Er weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß ein Teil der türkischen Flotte auf dem Rückwege Griechenland besuchen wird, und daß man in Malta Anfang nächsten Monats ein griechisches Geschwader erwartet. Hundert türkische Offiziere werden an Bord des britischen Flottenkommandos „Glorious“ einer militärischen Flotteninspektion teilnehmen. Das englische Großkampfschiff „Hood“ wird im Laufe des türkischen Flottenbesuches in Malta eintreffen.

## U-Boot „U 18“ gesunken

Nach Wahn der Besatzung vermisst.

Das U-Boot „U 18“ von der Unterseebootflottille „Bebiggen“ ist gestern vormittag während einer Torpedoschießübung in der Ostsee in 170 Metern Tiefe gesunken. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten zwölf Mann gerettet werden. Vermisst werden acht Mann. Mit ihrer Rettung ist leider nicht zu rechnen. Zur Bergung des Bootes und der Vermissten sind alle geeigneten Maßnahmen eingeleitet.

Die Namen der Vermissten sind: Oberleutnant (Ing.) Bahian, Dermatist Gagan, Maschinenmaat Benes, Stabsarzt Borst, Stabsmatrose Schramm, Stabsheizer Ehrig, Stabsfeuerwerker Kabis, Torpedoschiffbauingenieur Pantis.

Der Name der Besatzung vermisst.

Das U-Boot „U 18“ von der Unterseebootflottille „Bebiggen“ ist gestern vormittag während einer Torpedoschießübung in der Ostsee in 170 Metern Tiefe gesunken. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten zwölf Mann gerettet werden. Vermisst werden acht Mann. Mit ihrer Rettung ist leider nicht zu rechnen. Zur Bergung des Bootes und der Vermissten sind alle geeigneten Maßnahmen eingeleitet.

Die Namen der Vermissten sind: Oberleutnant (Ing.) Bahian, Dermatist Gagan, Maschinenmaat Benes, Stabsarzt Borst, Stabsmatrose Schramm, Stabsheizer Ehrig, Stabsfeuerwerker Kabis, Torpedoschiffbauingenieur Pantis.

Der Name der Besatzung vermisst.

Das U-Boot „U 18“ von der Unterseebootflottille „Bebiggen“ ist gestern vormittag während einer Torpedoschießübung in der Ostsee in 170 Metern Tiefe gesunken. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten zwölf Mann gerettet werden. Vermisst werden acht Mann. Mit ihrer Rettung ist leider nicht zu rechnen. Zur Bergung des Bootes und der Vermissten sind alle geeigneten Maßnahmen eingeleitet.

## Jeden Tag 23 Tote

### Eine anlagende Verkehrsstatistik der letzten zwölf Monate

Seit der Einführung der Reichsstatistik der Straßenverkehrsstatistik liegt am ersten Mal ein Jahresergebnis über die Unfälle im gesamten Reichsgebiet vor.

Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes ereigneten sich in der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 insgesamt rund 263 000 Straßenverkehrsunfälle. Tötet wurden über 8900 Personen getötet und 171 000 verletzt; das ergibt durchschnittlich je Tag 218 Unfälle mit 23 Verstorbenen und 467 Verletzten. Das allgemeine verkehrsschwärzende Winterbild brachte im Durchschnitt je Tag 605 Unfälle mit 19 Verstorbenen und 350 Verletzten, das verkehrsfürdere Sommerbild dagegen durchschnittlich je Tag 828 Unfälle mit 23 Verstorbenen und 558 Verletzten.

Im letzten Vierteljahr (Mai bis September 1936) wurden insgesamt 79 400 Unfälle festgezeichnet, 9,5 v. H. mehr als im vorangehenden Vierteljahr und rund 58 v. H. mehr als im ersten Vierteljahr 1936. Diese Zunahme ist wohl überwiegend als Saisonerscheinung aufzufassen. Die Entminderung der Unfallhäufigkeit war in den einzelnen Monaten sehr ungleichmäßig. Im Dezember nahm die Zahl der Unfälle ab, obwohl gerade hier außer den sonstigen die Gefahr eines besonderen starken Verkehrs herrschte.

Das dritte Kalendervierteljahr hebt sich von den anderen Vierteljahren aus durch die Schwere der Straßenverkehrsunfälle ab. Es hat sich die Zahl der Unfälle, die denen Personen getötet oder verletzt wurden, vom zweiten zum dritten Vierteljahr in den Stadtgebieten um 9 v. H. und in den Landgebieten um 28 v. H. erhöht. Während die überwiegende Anzahl der Unfälle im letzten Vierteljahr wieder durch Kraftfahrzeugunfälle verursacht worden. Bemerkenswert ist, daß in 2585 Fällen unter Alkoholeneinfluß fahrende Kraftfahrzeugführer Straßenverkehrsunfälle verursachten.

### Hände weg von Deutschen!

Der Prozess des Schanzprozesses in Romo Sibist.

Im Romo Sibist begann vor dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion der umfangreiche Prozess gegen die „Agentenkolonne“ der „Lithuanische Schützentruppe“ des westlichen Heeres, die eine Reihe von „Schändlichen und Dürftigen“ im Berarmer Kemerovo im Ausnahmefall organisiert haben soll. Unter den neuen Angeklagten befindet sich bekanntlich auch der deutsche Stabsarztgebirgs-Jungenieur Stalinski.



Eine Festschrift wird bekannt

Angriffe auf die nationalsozialistische Weltanschauung

Dr. O. Der Nationalsozialismus ist unfehlbar... Angriffen der öffentlichen Gewalt im Reich...

Der Nationalsozialismus ist unfehlbar... Angriffen der öffentlichen Gewalt im Reich...

Der Nationalsozialismus ist unfehlbar... Angriffen der öffentlichen Gewalt im Reich...

Der Nationalsozialismus ist unfehlbar... Angriffen der öffentlichen Gewalt im Reich...

Aus Berlin, Hamburg, Dresden

sind erstklassige Kräfte des Funks und der Bühne für die Bunte Hausfrauenkunde der Saale-Zeitung am 1. Dezember im Stadtschützenhaus verpflichtet worden.

Preisaufrage: das Hoffjudentum

Die ersten Themen der 'Forschungsabteilung Judenfrage' in München

Bei der Eröffnungsfest der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für die Wissenschaftliche Judenfrage...

Die Preisaufrage soll das genannte Thema der Geschichte des Hoffjudentums für das Gebiet Ostpreußen behandeln...

Ein neuer Volks-Reiseführer. Im Bibliographischen Institut zu Leipzig...

Unsere Vaterländer brauchen Frieden

Der französische Kriegsgesandte Bichot vor deutschen Frontkämpfern

Eine gestern Abend vom Bezirk Samura der nationalsozialistischen Kriegsgesandtschaft veranstaltete Großveranstaltung...

Nach einer Ehrung der Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Revolution...

Unsere Vaterländer brauchen Frieden, und der Frieden zwischen Deutschland und Frankreich ist die Grundbedingung...

Bichot erinnerte an den Friedensschwur von Douaumont...

Stille Weltanschauung ist nicht diskutierbar. Sie stellt damit eine Gefahr aller totalitären Systeme...

Man stellt freilich der menschliche Geist jedem totalen Anspruch gewisse Schwierigkeiten entgegen...

Nationen vor vier Monaten geliebt haben und schloß unter dem Befehl der Massen:

Der Frontkämpfer wurde gleich in der Pflicht des Krieges, wir bleiben gleich vor dem Willen des Friedens...

Im Anblich an die Rede des französischen Kriegsgesandten Bichot sprach der Reichskriegsgesandte Oberleutnant...

Es sei wunderbar, so habe der Reichskriegsgesandte fort, das gerade die Männer, die sich im Weltkriege gegenübergegan-

„Vor Europa ist groß genug für eine Familie der Völker, die sich in dieser ihrer Heimat...

Von der Jahresrechnung der australischen Frontkämpfer in Adelaide wurde eine Entschuldig-

hoffe und Antifötsche aufstie und sich in einen gleichmäßigen, mit dem Ziel der totalitären Weltanschauung identischen Strom ver-

Der Weltstrom, mit seinem rabiöseren gefestigten Fluß hat nun aber die Eigen-

zu leben und im zugleich je nach der geistigen Lage der einzelnen Lebenskreise unauform-

Je mehr Umwandlungsstationen nun notwendig sind, je abhängiger das totalitäre Wel-

Reskystem von zufälligen politischen Willkür wird, um so größer ist allerdings die Gefahr...

Sicherung und Verteilung leben eine ganz bestimmte der eigenen Position und der generieren Möglichkeiten voraus...

Der Gesundheitszustand des Präsidenten der Danziger Senats, Greifer, der zur Kur in Bad Wildungen weilte...

Nicht Tote in Merano

Schwere Explosion einer Munitionslager. In der Munitionslager und Chemischen Fabrik der Montecatini-Werke bei Merano...

Nicht Tote in Merano

Schwere Explosion einer Munitionslager. In der Munitionslager und Chemischen Fabrik der Montecatini-Werke bei Merano...

Magazinleiter: Helmut Döhl; sämtlich in Halle a. S. D. 2. 1938.

Magazinleiter: Helmut Döhl; sämtlich in Halle a. S. D. 2. 1938.

beim Ideal der Darg, weil nur auf die tatsächliche Widerstandskraft der Mannen...

Seine Idee die Beziehungen zwischen Haus und Umwelt grundsätzlich unter ein neues Ge-  
setz gestellt: unter das des gegenseitigen Vertrauens...

Die Zeitung im Dienst des Sprachens

Die Zeitung im Dienst des Sprachens unterliegt in einem Gemeinraum London wurde verfassungsweise eine neue Methode des Sprachunterrichts eingeführt...

Nervös durch Elektroströmung?

Spannungszustände während 50 und 95 Volt.

Eine französische Volarexposition hat am Scorsobühnen umfangreiche Messungen über die elektrischen Verhältnisse der Erde durchgeführt...

Die täglichen Schwankungen sind im Winter am größten, wobei gegen 13 Uhr der Höchstwert auftritt...

Unsere Kenntnis von den Schwankungen des elektrischen Erdfeldes ist noch sehr beschränkt...

Hochschulnachrichten

Der in Halle 1887 geborene Privatdozent für Sprachgeschichte, Dr. phil. phil. phil. Hermann Steudius, ist in Marburg ge-









Mag und Moritz —  
zwei kleine Affen . . .

In vielen Geschichten ist es üblich, zur Unterhaltung der Gäste allerhand kleines Gezier zu haben. Und manchmal legt sich auch der Wirt aus Liebhaberei einen Kleintierchen an, wie ein Goldhamster in Merleburg. Auch in der Stetteler in Freuburg treiben die gerundeten Zwinger zwei Affen ihre in einem Rahmen. Aber auch das „Deutsche Haus“ in Bismarck hat sich im „Moritz“ schon seit langem ein kleines volierendes Affchen angelesen. Das hat auf einer höflichen, Persönlichkeit“ erworben ist. Den beiden Freuburger Affen „Mag“ und „Moritz“ gina es nämlich genau so mit ihrem Weisenfänger Art. „Moritz“; sie hatten sich aneinander verabredet, einmal die goldene Freiheit auszuüben.

Im Morgenrauschen hatte der Freuburger „Mag“, die Brädeliche Röhre hüben an der Wirtes. während, sich heimlich aus seinem Zwinger gelöst. Unbemert entlangten sie auf die Straße und klug eilten sie Hand in Hand die Straße zur Turmhöhe hinunter. Dort zackten sie sich auf dem Giebel, der einander und oben zum Erdboden aufsteiger. Aufsteiger aber auch Kunststücke zum Schein. Die Menge der Zuschauer wuchs bald so stark an, daß die Wolken Wüste hatte. Der Verkehr in der Hauptstraße aufrechtstehen. Doch einfanger, ließen die beiden sich nicht, da waren sie so schlau. Schließlich hatten sie dieses „Affentheater“, das sie zum Wand der Publikum so nett improvisierten, aber und Heiterkeit hinauf auf hohe Wände. Sie stiegen sich in Sicherheit vor unbemerkter Menschenhand.

Doch das Un Glück fährte schnell. Ein charakteristischer Schall, der aufschreckend mit seiner Kunst zu probieren suchte, holte mit seinem „Schrei“ die kleinen Affen herunter. Es hatte ihn denn bemerkt und bald war das Leben aus der umflossenen kleinen Reiz entflohen. Da hielt es auch den

Mag nicht länger da oben, schnell war er neben dem toten Spielgefährten und gebärde sich ganz toll, stieß sich mit den Fäßen und blühte vorwärtswoll anklagen in die Runde der toten Affen und Gefährten. Unbemerkt hatten, so endlich dieser Ausblick der beiden Affchen doch recht trüblich.

Was oben schon angedeutet, hatte auch der Weisenfänger Moritz sich zur gleichen Zeit Freiheit beschaffen. Unbemert entlierte er sich aus seinem Käfig und erst im Moment im „Geheimnis“ brach er los, daß Moritz in der Augenoberer Straße geflohen sei. Hier konnte er auf einem hohen Baum nimmer umher. Aber kamte ja das volierliche Affchen. Verwundert blühte er mündlich auf die Straße, wo sich bald viele Menschen aneinemand hielten. Auch das „Affenchen“ von Moritz hatte sich eingedrungen, um den kleinen unbemerkten Aufsteiger heimzuholen. Die Posten schienen auch Erlöse zu haben, denn Moritz kam artia herababsteigend, der Freiheit in Reichteite. Das war ihm doch so rasant und die eben erst gewonnene Freiheit so schnell wieder zu verlieren, das sollte gerade noch. Moritz war ein schlauer Vorküh.

Alle Verluste waren vergeben, und bei Anbruch der Dunkelheit mußte die Affenhand erlosch abgedruckt werden. Drei Tage währte der Freiheitstempel durch Gärten und angrenzende Gehölze. Bei dem kalten Regenwetter wurde es dem arden Affchen manchmal sauer und ungemütlich. Aber schließlich kam vorerst nicht in Frage. In einem Schuppen in der Baumurger Straße lagte er Unterflur und bleibe für die Nacht. Hier entdeckte man ihn und rief seinen Herrn herbei. Nun war Moritz doch heilfroh, wieder zum „Affenchen“ zu kommen. Und vor allem sollte er nicht mitgehen? Er hatte sich ja ehrenvoll aus der Affäre gezogen. Jetzt turnt er wieder in seinem Heim im Deutschen Haus umher und denkt manchmal voller Behmut an seinen vereinfachten Kameraden Mag im Unfratfall. — wr.

Verächtlichmachung der Reichsflagge

Feindliche Einstellung gegen den Staat mit einem Jahr Gefängnis bestraft

Merschburg. Der 24jährige Leo W. wurde aus Merschburg, bei Wismar, dem Mitteldeutschen Sondergericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors G. und in Gegenwart der Staatsanwaltschaft, die ihn nicht anerkennen, haben die sich in dem Staat, der Stadt und Ordnung geschadet hat, nicht wählbar, die ihr feindliche Einstellung dem Staat gegenüber aber gerichtet zu verbergen, bis das einmal die Stunde kommt, wo die verfassungsmäßige Aufsicht mehr zum Ausdruck gebracht werden soll, sich ihr maßlos Beiseig.

Wahned hatte mit anderen Arbeitskameraden der Gefolgschaft eines großen Eisenfabriker Betriebs des Volkstiergards 1. Mal mitgeföhrt und hatte woffi zur vorläufigen Verurteilung des Volkstiergards mehr angetrieben, als für seine Befähigung zum Mann hätte annehmen sollen, daß die vorläufige Kameradschaft, die bei der Arbeiter geföhrt hatte, diesem politisch durchzuführen geselligen Mann den meisten Unterflur der Gefolgschaft abgeben wurde, vor Augen geföhrt hätte, daß der Mann sehr unverföhrt, er konnte oder wollte sich nicht freigeben von dem Geißt des Klassenhasses. Wahned ist bereits mehrfach wegen Widerstands gegen die Gefolgschaft und wegen Körperverletzung mit 2 bis 3 Jahren Gefängnis wegen verurteilten Todesstrafe zu drei Jahren und einem Monat Gefolgschaft und fünf Jahren Gefolgschaft verurteilt. Unentschieden verurteilt er noch wegen anderer Straftaten eine Gefolgschaft, die erst am

15. Juni 1937 abgelaufen ist. Der Mann ist feindlich gegenüber dem Staat und Mitglied der SPD, nachdem er durch den Terrorgruppe der SPD angehört haben.

Wahned hatte am dem 1. Mal teilgenommen und verließ gegen 9 Uhr abend die Gefolgschaft, in der er danach mit anderen Arbeitskameraden noch teilgenommen gewesen war, um sich nun nach Hause zu begeben. Umweil der Arbeiter sah der Mann eine Saufenkutschfabrik und damit woffi unter der Einwirkung des Alkohol seine wahre Natur zum Ausdruck gekommen sein: Er stieg auf die Mauer, er reichte so die Hofenlänge, riß sie um und brachte Hofenlänge und Hofentwurf nach Hause. Am anderen Morgen sah seine Frau, was ihr Mann angerichtet hatte und machte ihm heftige Vorwürfe. Da verzehrte er die Hofenlänge, um die Spuren seiner Tat zu verwischen, die Hofenlänge und verdrängte sie aus dem Hofentwurf aber konnte die Hofenlänge doch aufgefunden werden und verbrannte nach einiger Zeit auch die Hofenlänge. Der Mann gab bei der Verhandlung an, er habe so viel getrunken gehabt, daß er gar nicht mehr wisse, wo er eigentlich zu der Hofenlänge gekommen sei; doch die Anwesenheitslisten miterkanten seine Hofenlänge.

Der Angeklagte wurde wegen Verächtlichmachung der Reichsflagge und wegen Diebstahls zu einer Gefolgschaft von einem Jahr Gefolgschaft verurteilt.

Bom Gang zum Briefkasten  
nicht wieder zurückgekehrt

Ein Unglücksfall in Ermleben?

Ermleben (Gaz). Hier trotz seit dem 18. November die ledige Memarie die ede erobert. Das Mädchen, das am 3. Januar 1937 bei Ermleben geboren wurde, ging am 18. November gegen 2 Uhr nach einmal zum Briefkasten und ist von diesem Mann nicht zurückgekehrt. Die Vermisste ist 1,90 m groß, von schmählicher Gestalt und hat hellbraune Haare, braune Augen und braune Haare. Sie trägt ein schwarzes Brautkleid mit drei gelben Spangen, braungelbem Spangenschnur; sie führt eine schwarze Spangenschnur mit silbernen Knöpfen mit sich. Da nichts davon aufgefunden ist, ist die Vermisste als vermisst angesehen, hat, nach angenommen werden, daß er in Unglücksfälle ist.

Ein Toter auf der Landstraße

Und auch Unfälle durch Unachtsamkeit.

Auf der Staatsstraße Leipzig-Gömnitz wurde zwischen Borna und Jöbnitz in der Borna der 71 Jahre alte Richard K. aus Borna tot aufgefunden. Den Umständen nach zu urteilen dürfte es sich um einen unachtsamen Fahrer, vermutlich von einem Kraftwagen, angefahren worden sein. Inwieweit der Fahrer des unbekannteren Kraftwagens nach dem Unfall geföhrt, es muß angenommen werden, daß sich an dem Kraftwagen

Streifen und auf die Beschädigungen befinden. Der ergebende Schaden werden kann, wird gegeben, sich bei der Kriminalpolizeistelle Leipzig oder bei der nächsten Volkspolizeistelle zu melden.

Mela. Auf der Straße nach Großhain verlor der auf einem Volkspolizeifahrer fahrende 26 Jahre alte Befahrer voran einen Handschuh und sprach ab, ohne sich vorher zu unterrichten, ob die Straße frei war. In demselben Augenblick wurde der Volkspolizeifahrer von einem Personenkraftwagen überholt. Der Volkspolizeifahrer wurde verletzt und fand den Tod.

Nebera (Anhalt). Auf einer Baustelle erlitt ein Arbeiter durch die Arbeit ein schwerer Unfall. Ein Behälter war die Höhe über die fertiggestellte Mauer, ohne dies vorher anzukündigen. Die Höhe traf den Arbeiter stehend neben dem Bauherrn, den Bauherrn Sch. so unglücklich am Kopf, daß er einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

Eine einfache Rechnung  
Zeit + ausgenutzt-billig  
und deshalb ein für allemal  
die Schuhe putzt man mit Erdal

Um 18 Mart zum Mörder geworden

Sechszehnjähriger erschlägt seine ledzjährige Schwester mit dem Beil  
Ein Ehegerichtsdrama in Leipzig / Mit dem Ato gegen einen Baum

Leipzig. Ganz 18 Mart waren es, die hier den 17jährigen Karl Kasch zum Mörder an seiner Schwester werden ließen. Er hatte von ihr die Summe, die ihren Vornamen darstellte, verlangt, und sie hatte sie ihm verweigert. In dem daran sich anschließenden Ehegerichtsdrama wurde er zum Beil gezwungen und verurteilt auf seine Schwester eingeschlagen. Auf dem Wege ins Strafenhaus erlag die Sechszehnjährige ihren schweren Verletzungen. Kasch, der nach der Tat geflohen war, konnte während seiner Verhaftung in einem waldigen Gehölz ein Eiferjägerdrama ab, bei dem der am 27. Juni 1896 in Hannover geborene Fritz B. einer Leipziger Kapellmeisterin, auf

laurete und drei Schüsse auf sie abgab, durch die sie schwer, doch anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Sie wurde ins Strafenhaus eingeliefert und gab an, daß sie ein Eiferjägerdrama abgefohen sei. Der Täter konnte noch nicht ergriffen werden.

Wittenberg. Auf der Landstraße nach Berlin ereignete sich in der Nähe der Stadtrandstraße ein schwerer Verkehrsunfall, der leider ein Menschenleben forderte. Der 50jährige, aus Wittenberg stammende, in der Wittenbergstraße mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum, wobei ihm durch das Kentern der Brustkorb eingedrückt wurde. Im Wittenberger Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen.

Gröbnitz (Anhalt). In einer Landstraße wurde der 28jährige Karl G. von einem niedergehenden Sandbahnwagen erschlagen. Er wurde jedoch bald geborgen werden. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er einem Strafenhaus zugeführt, wo er bald darauf verstarb.

Gardinen-Trotzsch  
HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

DIE SCHALE AUS  
HEILIGEM KRISTALL

ROMAN VON F. CORDEA

(1. Fortsetzung.)  
Sie war sich bewußt, den Haushalt stets so geföhrt zu haben, daß er am Schönsten lief. Sie hatte damals eben zwei Dienstmädchen, die wirklich außergewöhnlich geschickt waren. Die eine war eine alte Köchin und die zweite ein nettes Hausmädchen. Wally genoß die Wohlat, endlich einmal keine Schwierigkeiten mit dem Hauspersonal zu haben. Sie gehörte nicht zu den Frauen, die das Thema „Eheverlöblich“ in Betracht mit dem Gatten betrachten. Aber dieses Mal sprach sie doch darüber.  
„Endlich einmal zwei brauchbare Mädchen. Ich bin froh, daß ich sie gefunden habe. Vorherlich kann ich sie lange behalten.“  
Und Robert hatte gleichmäßig geantwortet. Er erkannte es nicht, was es für eine Hausfrau bedeutete, eine recht geräumige Wohnung in Ordnung zu halten und dafür zu sorgen, daß nicht überflüssig Geld ausgegeben werde. Dabei hatte er noch die Gewohnheit, zu allen möglichsten und unumtölichen Zeiten Freunde mitzubringen. Und Wally hatte sich solchen Überempfindungen gegenüber stets gewachsen gezeigt.  
Nun verfiel sie über zwei tüchtige Mädchen, die ihr einen großen Teil der Zeit abnahmen. Sie fand nun leihener freie Stunden für ihre eigene Arbeit. Sie hoffte, daß dieser Zustand lange anhalten würde, aber sie hatte mit Roberts Charakter in der Beziehung. Eigentlich war der Grund sehr niedrig gewesen. Die Mädchen hatten nicht einmal

Schuld daran gehabt. Sie selbst hatte keinen Schrei nach aufgehört und dabei die Dinge selbst anders geseht, als sie früher gelehrt hatten.  
Während hatte Robert das Hausmädchen angefahren.  
Er war nicht wählbar in seinen Worten, und das Mädchen wurde erst blaß und dann rot.  
„Sie sind noch imstande war, ihm zu sagen, daß das Mädchen den Schreit nicht einmal angereizt hatte, war er in seiner Wut soweit gegangen, dieser auf der Stelle den Dreck zu hindern.  
Dann war er aus dem Haus geföhrt.  
Wally hatte verurteilt, die Sache mit dem Mädchen auszuliefern, konnte es ihr jedoch nicht übernehmen, daß sie genug hatte und nicht mehr bleiben wollte. Schließlich war es ja nicht das erste Mal gewesen, wenn auch dieser Aufreißer die früheren an Selbstigkeit übertriffen hatte.  
Das Mädchen hatte ihre Sachen und verließ das Haus. Natürlich ging ihre Schwester mit. Das war zu erwarten gewesen; denn die beiden hielten eben zueinander.  
Und Wally sah allein in dem großen Haus. Wo auch das besorgt er nicht. Er lag nicht mehr im Bett, sondern in der Kuchentruhe. Wie immer, wenn sie einen innerlichen Streit auszukämpfen hatte, war sie nach oben in die Kuchentruhe gegangen.  
Dann war langsam die ruhige Ueberlegung wieder über sie gekommen. Wally er-

denn, was er tat? Er handelte, wie seine Natur es ihm eingab.  
In der Wand hing sein Bild, das sie bald nach dem Tode, fertig gemacht hatte. Groß, lebensfähig, ungezogen.  
Wally dieser Unwissen war gewöhnt. Er hatte schließlich Einverständnis, die alles wieder wegzunehmen. Der Grund war anders. Sie sah eben nicht zueinander. Ja, das war es!  
Sie wollten nicht zueinander! Eigentlich hätten sie das Wagnis dieser Ehe nie beginnen sollen! Ein Teil Schuld fiel also auch auf sie. Die neue Erkenntnis hatte ihr wirklich viel gelehrt. Es war ein unangenehm nun ganz gegen ihn ab und sich von nun an neben ihm weiter. Einem Zusammenstoß wich sie aus. Wally, aber bestimmt.  
Die ein solches Leben auf die Dauer möglich gewesen wäre? Das Schicksal hätte diesen Knoten durchgebohrt.  
Erst nun drang es wieder in ihr durch, als er jetzt ab Leide unten lag und die ganze Welt hindurch auf sein Bild an der Wand schickte.  
Mechanisch hand sie ab. Ja, was hatte sie denn eigentlich tun wollen?  
Du müßt hinunter zu ihm! Abgeschied nehmen! Ihm die letzten, freundlichen Worte sagen!  
Nicht neben dem Sara blieb sie stehen. Eucht und gart glitt ihre Hand über die kalte Stirn.  
„Robert, einmal noch will ich mit dir sprechen. Und wenn du mich hörst, dann wirst du mich nun noch begreifen. Wer ich ab nicht schick, das mir so schwierig miteinander ausgekommen sind? Östte ich mich dir ganz unterwerfen müssen, alles ertragen sollen? War das meine Pflicht als deine Frau? Ich weiß es nicht. Wenn es meine Pflicht gewesen wäre, dann habe ich sie verfehlt, weil ich sie nicht erfüllen konnte. . . wie es mir unmöglich war. Aber wirklich, Robert, ich habe verurteilt, mein Beiseig zu tun. Ich bin nun froh, daß ich dich bei dir geföhrt bin und daß wir es noch einmal verurteilt

haben zusammen. Das du so von mir geföhrt habe ich nie gewollt. Du wirst doch so voll Leben, Robert, herzlich, wie ich mich nicht alle, wie die hütteren Töchter, die du mich geföhrt hat. Vergiß auch mir alles, was ich dir angetan habe. Die barten Worte, die dich verletzt haben müssen. Du und ich, wir beide waren zu jung, als wir miteinander verurteilt. Ich habe geglaubt, es nicht verstanden, daß zwischen uns eine geföhrt Spannung bestand, die nicht zu überbrücken war. Ich woffi, Robert! Wir wollen als Freunde zueinander gehen. Das Schicksal hat sein Wagnis gebohrt und das auf mich, was mir an ihm nicht imstande waren. Ich woffi, mein Freund.“  
Lange sah sie in das Gesicht des Toten. Nun war es wieder der alte Robert. Die Schwelend des Lebens hatte der Tod niedergegriffen.  
Eine Taft glitt von ihrer Seele ab.  
Nicht ganz war ihr Platz an der Seite des Toten wieder ein. Von ihnen mühen Angen verurteilt, die Wagnis und Wagnis. Fast unmerklich sank ihr Kopf zurück gegen das Kissen des Stuhles. Ihre Lider wurden schwerer und die Hände lagen schlaff in ihrem Schoß.  
Tiefer und tiefer brannten die Terzen, bis sie verurteilt in einem tiefen Schlaf in den Fladern meinte. Die barten Hände frohen durch die schmalen Spalten der Gardinen und schufen ein fremdenartiges Bild. Draußen am Pfleger wartete der erste Wagen.  
Das graue Bild wurde besser und gelber. Nun war es ein glühender Streifen.  
Wagnis laute ich nicht die Hausblöde. Mit einem Hand hat Wally aus ihrem Fallstimmer auf. Wagnis blühte sie auf das befremdende Gemenge von Terzen und Sonnenlicht.  
Wally und ihre rechte sie sich aus ihrem Bild auf. Doch ein Bild warf sie auf das harte Gesicht vor sich.  
Wallys Totenkopf war vorset.

### Goslar rüft zum 4. Reichsbauerntag

Eine ernste und wichtige Arbeitstagung. Mehr denn je kommt es heute darauf an, alle Kräfte des deutschen Bauernums zu sammeln und nach dem von der Führung gegebenen Befehlen auszurichten. Die Erringung der Nahrungsfreiheit und — soweit das von der Scholle her möglich ist — auch der Wohlstandsfreiheit unseres Volkes ist eine geschlossene Kampfbewegung besser vorwärts, die deutschen Bauern.

Bereits vor zwei Jahren, als noch auf allen Gebieten der Ernährung Lebensfuß herrschte, hatte der Reichsbauernführer auf dem zweiten Reichsbauerntag in Goslar in Erkenntnis der Entwertung der deutschen Ernährungslage zur Erzeugungsschlacht aufgerufen und einheitliche Richtlinien für die Sicherstellung der Ernährung ausgegeben. Zu Beginn des Vierjahresplanes ist es wichtig, daß die Reichsbauern über seine bisher geleistete Arbeit zusammenfassend Bericht erstatten. Ebenso wichtig ist es aber auch, daß die ehrenamtlichen Bauernführer in den Landes- und Kreisbauernschaften Anweisungen für die Durchführung ihrer Aufgaben in den nächsten vier Jahren erhalten. Diesen Zweck dient der in der Zeit vom 22. bis 29. November in der alten Kaiser- und Reichsstadt Goslar stattfindende vierte Reichsbauerntag.

Es handelt sich also beim vierten Reichsbauerntag um eine ernste und wichtige Arbeitstagung, deren Bedeutung sowohl in einer großen Zahl von Ehrenämtern als Partei und Staat, aus dem deutschen Wirtschafts- und Kulturleben und in der Teilnahme zahlreicher Vertreter des europäischen und überseeischen Auslandes zum Ausdruck kommt.

Goslar als Reichsbauernstadt des Dritten Reiches bemüht sich, den Teilnehmern ausnahmslos einen guten Aufenthalt zu sein. Vereinfacht haben die Goslarer Träger Protokollarbeiten für die Gäste zur Verfügung gestellt. Schon jetzt regen sich viele fleißige Hände, das Stadtbild zu verschönern, die Straßen zu säubern und vor allem, das vornehmste der Stadtbüro sowie diese selbst würdig herzurichten.

Auch in diesem Jahre sind so zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme zum Reichsbauerntag eingegangen, daß die Plätze der Stadthalle, in der die Haupttagungen stattfinden, schon im Voraus vergeben sind. Wichtig wie im Vorjahr werden die ersten drei Tage geschlossenem Sonderausgang der drei Hauptabteilungen des Reichsbauernlandes vorbehalten sein, während die Haupttagungen am Mittwoch, dem 23. November mit einem Begrüßungsabend in der Stadthalle beginnen und ihren Abschluß am Höhepunkt am Sonntag, dem 29. November in der Rede des Reichsbauernführers H. Walter Darré finden.

#### 102 Jahre alt.

Sollte (Hr. Graf Adolf von Seckow). Die Ginnobuchin Wilhelmine von Seckow vollendete ihr 102. Lebensjahr. Die Greisin ist trotz ihrer hohen Jahre sehr lebendig und geht noch recht rüstig. An ihrem Geburtstag kamen ihr zahlreiche Ehrengaben und Glückwünsche zu.

### 1. Dezember Bunte Hausfrauenstunde

in Stadtschützenhaus. Ein buntes, lustiges und vielseitiges Programm mit ersten auswärtigen Kräften sorgt für Stimmung und Humor. Frühes Kommen sichert gute Plätze. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

#### 2. Wie nützen auf einmal alles aus!

Wally dachte an ihre Schwiegermutter. Es würde nun wohl bald kommen um noch solange als möglich ihre Schwiegermutter zusammen zu sein. Sie mußte sich eilen, um sich fertigzumachen.

Sie ging die Treppe hinauf ins Badezimmer. Das warme Wasser löste die Steifheit aus ihren Gliedern. Dann flüchtete sie sich rasch an ihre Hüften, um auf Frau Warner zu warten. Sie war gerade rechtzeitig fertig geworden; denn gleich darauf erschienen beide. Um zehn Uhr kamen die Männer, um den Sarg zu schließen.

Um elf Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Zusammen mit ihrer weinenden Schwiegermutter und Max, der bleich und bedrückt war, fuhr Wally im ersten Wagen.

Es war schwer, der alten Frau Trost auszusprechen bei einem Verlust, bei dem es für sie keinen Trost gab.

Viele Menschen schauten sich um das offene Grab und mehrere Aufschreie wurden geäußert.

Der Direktor des Bahnhofs sprach, der den frühesten Verlust des fähigen Abteilungsleiters beklagte. Einer seiner Kollegen nahm im Namen aller Abschied von ihm.

Von Seiten der Familie sprach ein Onkel. Er sprach über die vielen guten Eigenschaften des Toten, seine kurze Krankheit, dann auch über sein Familienleben.

Still und fraß blühte Wally vor sich hin. Die Worte allten an ihr vorüber wie wesentliche Schatten. Wer hätte den wirklichen Robert Warner eigentlich gekannt?

Einmal erhub sie ihre Augen und ließ sie für einen Augenblick über die Rinde schweifen. In den halben Weg schitt ein Bild hinein und hielt ihren Blick fest. Was war das?

# Millionen sind zu gewinnen!

## Die Landesbauernschaft zeigt Anlagen zur Erhaltung und besten Ausnutzung unserer Futtermittel

Der Verschwendung von vielen hundert Millionen unseres Volkswagens setzt der Vierjahresplan die Parole „Kampf dem Verderb!“ entgegen. Die Hausfrau in der Stadt, jeder einzelne von uns ist dazu aufgefordert. In besonderer Weise wird dazu auch der Bauer herangezogen, der ähnliche, in gleiche Weise durch den Reichsbauernführer seit Jahr und Tag verfolgt. „Für uns heißt es jetzt nur, die Erhaltung und Ausnutzung unserer Erzeugungsschlacht verhärt anzunehmen!“ das ist heute bäuerlicher Ruf und das Land handelt auch danach!



Rübenblattwäse im Betrieb bei Steden. (Bild: Billhardt)

Es gibt für den Bauern eine kaum abzuschätzende Menge an Erzeugnissen, mit deren Hilfe zusätzliche Nahrung für unser Volk. Erzeugung des Volkswagens und zusätzlicher Einkommen für jeden Bauernhof zu gewinnen ist notwendig ist dann freilich der Einsatz von Hilfsmitteln, die zum Teil über die Wirtschaftskraft eines einzelnen Bauernhofes hinausgehen. Hier aber steht die bäuerliche Selbsthilfe mit vorbildlicher Sicherheit und Großzügigkeit ein. Wie haben in der Provinz Sachsens gegenwärtig 1500 bäuerliche Genossenschaften, davon nur 1000 Spar- und Darlehensstellen, die aber weit über das reine Bedenken hinaus bauerliche Aufgaben zu erfüllen dienen. Es sind heute, durch Sparvereine, freiwillige und übertriebene Wirtschaftselbsthilfe, frei von Nebenarbeiten und können von sich aus große Aufgaben finanzieren. Zu diesen Aufgaben gehört vor allem die Beschaffung und Finanzierung von Maschinen und Anlagen, die Erziehung von Söhnen, finanzielle und übertriebene Wirtschaftselbsthilfe mit den Mitteln der Landesbauernschaft unter diesem Gesichtspunkt eine Reihe von Anlagen und Maschinen in und bei Halle.

Getreide aller Art von einem gefährlichen Schädlings, dem Getreidefäher, durch „Bealung“ zu befreien, das Getreide zu säubern und so vor dem Verderb zu schützen. Hier befinden sich auch Anlagen zur Reinigung des Saatgutes. Getreide, unsortiert und ungeerntet angeliefert, würde einen Verlust an Ernteertrag von mehr als 2 Millionen Doppelzentnern verursachen. Das Vieh, 120 000 Hektar unseres Ackerlandes völlig umsonst füttern! Die höchste Zentralgenossenschaft besitzt aus Maschinen zur Reinigung und Erziehung von Kleinfäden, die früher für teures Geld aus dem Ausland beschafft werden mußten. Aufstellung und Betrieb dieser großen Anlagen wäre natürlich für einen einzelnen Betrieb ganz unmöglich, nur der genossenschaftliche Zusammenschluß ermöglicht dies.

#### 400 000 Kühe gibt es in Sachsen-Anhalt

und von jeder Kuh könnten wir jeden Tag einen Liter Milch zu erhalten, wenn überall bereits die Rübenblattwäsen in Betrieb wären! Man hat errechnet, daß eine Kuh täglich 12 bis 14 Kilogramm Schmutz und Erde mit ungewaschenen Rübenblättern fressen könnte, während die Futterverwertung und geringerer Milchertzen sind die Folge. Fütterungsversuche haben ergeben, daß die tägliche Milchleistung einer Kuh durch saubere Rübenblätter tatsächlich um einen Liter zu steigern ist! Die Auffüllung von Mägen, während aber ist nur für sehr große Betriebe, oder aber für genossenschaftliche Zusammenkünfte möglich! Das die Lacerung von Rübenblättern und die Einfäuerung nicht in Erntezeiten, sondern in gemauerten Gerä-

# Millionen sind zu gewinnen!

## Die Landesbauernschaft zeigt Anlagen zur Erhaltung und besten Ausnutzung unserer Futtermittel

den zu schützen hat, zeigten Bestimmungsaussagen in Ernte- und Schafstäd.

### Zuckerfabrik wird Zuckerfabrik

Den gleichen Zucker wie solche Anlagen der Erhaltung aller Futtermittel, ihre bestmögliche Zubereitung für den Winter und ihrer möglichst vollständigen Ausnutzung dienen heute auch die Zuckerfabriken. In Sachsen, Deutschlands größte Zuckerfabrik (bei Melsdorf) ist heute fast mehr Zuckerfabrik als Zuckerfabrik! Dort arbeitet die moderne Schnell-Druckmüllanlage, die aus Rübenblättern „Sach“ besser Qualität, aus Rübenblättern Kraftfutter macht. Gegenwärtig werden 500 000 Zentner Blatt, eine Zuckerfabrik Zuckerfabrik aus Futtermitteln verarbeitet, der Wert dieser Futtermittel beträgt etwa 25 Millionen Mark.

### Erhalten, sparen, ausnutzen

Das, was auf unserer Erde wächst, diese alten Ziele des Reichsbauernführers gewinnen heute unter dem Auftrieb „Kampf dem Verderb!“ noch mehr an Bedeutung und so hat die Volkswirtschaft heute angeht werden, um ungewohnte Verluste an Futterartikeln zu verhindern, ob moderne Saatreinigungsanlagen, Saatgutbeizen, ob andere Hilfsmittel angelehrt werden — all das ist beim Bauern im Großen und Kleinen zu realisieren. So heute von der Hausfrau und dem andern Städter im Kleinen verlangt wird: Kampf dem Verderb!

## Hier spricht die Bewegung

Termine für den Gau Halle-Merseburg. (Alle Versammlungen beginnen um 10 Uhr.)

Am 21. November 1936: P. Fennig in Sandersdorf, Krs. Bitterfeld, P. Witzinger in Seibitzberg, Krs. Mansf., Gebirg, P. Dröge in Lützen, Krs. Merseburg, P. Ullig in Naumburg a. S., „Erdolun“, P. Hofrämer in Kellra, Krs. Sangerhausen, P. Frels in Schönwalde, Krs. Schweinitz, P. Eberh. Schmidt in Andehaus-Weidreha, P. Ordo in Zees, Krs. Bitterfeld, P. Barthel in Krauß, P. Witzinger in Friedberg, Krs. Mansfeld-Gebirg, P. Wehinger in Trebitz, Krs. Mansfeld See, P. Fröhler in Gellingshau, Krs. Mansfeld See, P. Schill in Bitterfeld, „Bürgergarten“, P. Lütich in Martinsriet, Krs. Sangerhausen, P. Debenrecht in Kroppitz, Krs. Bitterberg.

Am 22. November 1936: P. Fennig in Landsberg, Krs. Delitzsch, P. Hofrämer in Auleben, Krs. Sangerhausen, P. Dröge in Ronnewitz, Krs. Weissenfels, P. Frels in Weissenfels, Krs. Bitterberg, P. Witzinger in Tilscha, Krs. Sangerhausen.

Am 23. November 1936: P. Dröge in Bad Lieben, P. Hanns Schmidt in Gießhübel, Krs. Weissenfels, P. Hofrämer in Döbberitz, Krs. Duerfurt.



#### Die Gestalt drüben wurde aufgenommen. Dann

konnte sie in die Knie und legte ihren Kopf auf den Verlorenen. Wally um sich. Niemand außer ihr hatte das kleine Drama beobachtet. Nicht bei der Hand Wally, mit einem Arme die Mutter schüßten.

Wie einem tiefen Blick ihrer Augen wie sie in die Richtung des Fensters schaute.

Max folgte ihrem Blick, sah die Mädchenheit, und seine erkrankten Augen wendeten sich zu Wally zurück.

Ein unmerkliches Aufstoßen der Achseln vor seine Antwort.

Wally und mehr Erdhollen fielen in die Grube und unter den Menschen war etwas Bewegung entluden. Vorzüglich hob sich Wally an die Seite von Max und raunte ihm leise die Worte zu:

„Ich werde Mama nach Hause bringen. Folge dem Mädchen darüber unbemerkt. Ich will wissen, was hier dahinter steckt.“

Wally zusammen mit Frau Warner war sie nach Hause gekommen.

„Du kommst heute zu mir, Mama, und bleibst den ganzen Tag bei mir. Ich möchte nicht allein bleiben. Max hat mir versprochen, später auch zu kommen.“

Keinen Augenblick entschwand die weinende Mädchenheit aus ihrer Erinnerung.

#### vorlangend Robert in Gedanken gewesen ist.

Als er mich betratete, daß er eine Lebensversicherung abgeschlossen, von der ich nun eine jährliche Rente beziehen werde. Alles zusammen ist viel mehr, als ich je imlande sein werde, für mich sehr zufrieden. Ich habe nun daran gedacht, Max, so lange er nicht studiert, meine Rente zu übertragen. Was er davon zur Seite legen kann, wird ihm helfen, wenn er sich als Arzt einrichten muß. Denkst du nicht auch, Mama?

Wally hatte für Ziel erreicht. Frau Warner hätte wirklich auf zu weinen und ließ Wally mit erlaunter Bemerkung an.

Wie herausquart vor doch die Schwiegermutter, die in so großmütiger Weise nun an Robert's Stelle trat. Robert hatte nämlich seinem Bruder bisher einen Studienausweis gegeben, da das keine Vermögensgegenstand von Frau Warner nicht ausreichte.

Das Angebot Wallys löste eine ihrer Zukunftsorgen aus. Natürlicher Fortschritt hielt sie jedoch zurück, es galt ohne anzunehmen.

„Weißt du sicher, Wally, daß du das Geld nicht brauchen wirst? Warte! Ich habe Versicherung doch für dich geschlossen. Kann Wally es etwas von dir annehmen?“

„Ich bin überzeugt, Mama, daß auch Robert mit dieser Regelung völlig einverstanden wäre, wenn er nun noch unter uns weilen würde. Also kann auch Max sie annehmen.“

„Und was wirst du tun, Wally? Hast du schon Pläne für die Zukunft gemacht?“

„Am ehesten zu sein, Mama, weiß ich es nicht noch nicht genau. Wahrscheinlich werde ich zuerst einmal eine Stelle übernehmen. Ich muß in eine neue Umkleung. Und was ich dann tun werde, darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.“

Das Mädchensinn melbete, daß das Mittagessen aufgetragen sei. Frau Warner erwiderte, daß sie bestimmt keinen Bissen herunterbringen könne, aber Wally ließ nicht locker, bis die alte Dame etwas gegessen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Die Hände wieder in Ordnung

Sehr viele Boxer sind in Ordnung... Die Hände wieder in Ordnung... Die Hände wieder in Ordnung...

Zur Verhütung von Rohheiten

Polizei und Sport im Jahre 1931... Die Verhütung von Rohheiten... Die Verhütung von Rohheiten...

Sternfahrt nach Monte Carlo

Im Januar 1937 / 6 Durchfahrts-Kontrollen durch Deutschland

In der Zeit vom 26. bis 31. Januar 1937... Die Sternfahrt nach Monte Carlo... Die Sternfahrt nach Monte Carlo...

Was bringt der Fußballsport?

Zwei Freundschaftsspiele in Halle / Drei Punktspiele der Bezirksklasse

Die Fußballvereine... Zwei Freundschaftsspiele in Halle... Zwei Freundschaftsspiele in Halle...

Sportfreunde gegen SS. Niels... Sportfreunde gegen SS. Niels... Sportfreunde gegen SS. Niels...

Sonntag, den 22. November, Sportfreunde... Sonntag, den 22. November, Sportfreunde... Sonntag, den 22. November, Sportfreunde...

Schoft noch nicht in besserer Form... Schoft noch nicht in besserer Form... Schoft noch nicht in besserer Form...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Zwei alte Bekannte sind auf dem Wader... Zwei alte Bekannte sind auf dem Wader... Zwei alte Bekannte sind auf dem Wader...

Die holländische Vier gestiegen in Werberg... Die holländische Vier gestiegen in Werberg... Die holländische Vier gestiegen in Werberg...

Wader können beide Mannschaften nicht... Wader können beide Mannschaften nicht... Wader können beide Mannschaften nicht...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Da in den letzten Spielen auch die... Da in den letzten Spielen auch die... Da in den letzten Spielen auch die...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98... Wader gegen SS. 98...

Ernst Petermann

Ernst Petermann... bringt am 1. Dezember... bringt am 1. Dezember...

Sie werden lachen, lieber Herr... Sie werden lachen, lieber Herr... Sie werden lachen, lieber Herr...

Es spielen: Preußen-Berlin... Es spielen: Preußen-Berlin... Es spielen: Preußen-Berlin...

Italien-Deutschland

Schon 1937 der nächste Rückkampf

Sechs Fußball-Rückkämpfe... Sechs Fußball-Rückkämpfe... Sechs Fußball-Rückkämpfe...

Am 9. Januar

im Wembley-Stadion

Studenten-Fußballkampf gegen England

Zum dritten Male werden... Zum dritten Male werden... Zum dritten Male werden...

Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse...

Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse...

Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse...

Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse...

Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse... Wer gegen wen? Die Spiele der 2. Kreisklasse...

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute: Mitteldeutsche Menschen... Von der Kühle zum Treibstoff... Thüringer Grabmale... Die Umburgfame... Herbs in Merseburg... Tils Walle... Gang durch Dallwitz... Neues von der Mode... Ein Stadtbild verändert sich... Einzelverkauf... in unserem Geschäftsversteher... und allen Geschäften... DFG





Am 19. November d. J. verchied nach langem schweren Leiden unser Gefolgschaftsmitglied

# Franz Losse

Wir beklagen in dem Verstorbenen den Verlust eines treuen Mitarbeiters und Kameraden, der in unermüdlichem Fleiß und vorbildlichem Pflichtbewußtsein 37 Jahre lang mit uns geschäftl. hat. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Kiefersteinschen Papierhandlung Komm.-Ges.**

Gestern Abend verschied nach schwerem Leiden der Motorpolizist meines Betriebes in Volkmaritz

# Paul Buttenberg

Ich verliere an ihm einen treuen Gefolgsmann, der sich durch Fleiß, Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit und anständigen Charakter stets auszeichnete. Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

**Herrmann Wendenburg Neundorf.**

## Familiennachrichten

(Mit Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

### Geborene:

- Anna Weinbar geborene Schöber, Franz Hoff, Robert Schö, 71 J. — Alice Schö, 28 Jahre.
- Altrebe: Hermann Hofmüller, 77 Jahre.
- Nachgeborene: Hilfrich, 21 J. — Albert Seelig, 57 J.
- Wittler: Kurt Herrmann.
- Wittler: Willi Böhmer, 25 Jahre.
- Wittler: Emilie Brandt geborene Schilling.
- Wittler: Paula Krieger geb. Günther, 48 Jahre.
- Wittler: Friederike Stein geb. Kretschmar.
- Wittler: Wilhelm Andreas.
- Wittler: Marie Schröder geborene Jabel, 61 Jahre.
- Wittler: Maria Bischoff geborene Schramm, 60 J. — Fritz Seiber.
- Wittler: Sophie Weber geb. Richter, 71 Jahre.
- Wittler: Marie Harnisch geb. Wendt, 75 Jahre.
- Wittler: Otto Horn, 73 Jahre.
- Wittler: Marianne Glawion, 17 J.

### Verstorbene:

- Wittler: Wilhelm Berg und Frau Sofia eine Tochter.
- Wittler: Willy Jäger und Frau Hedwig geb. Wabst eine Tochter.
- Wittler: Gerhard Biegel und Frau Hilfrich, einen Sohn.
- Wittler: Sieberth Runge mit Willi Wobmann.
- Wittler: Hildegard Förster und Kurt Witzsch.

„Wie haben ganz was „Feines“ zum Abendbrot es gibt bei uns heute „echte Schluter“ Pfannenheringe und die schmecken so lecker, als ob sie Mutter selbst gebraten hätte.



Fabrikanten-Nachweise für Mäntel durch Stadthalter G. m. & H. Lübeck-Schluter 11

**Mängelampen**  
mit Seidenschirm 6.85 9.—  
**Kronen** mit modernem Schirm  
u. Oberblech 22.— 27.— 30.—  
**Kronen** 17.— 20.— 23.—  
mit Seidenschirm, m. Messing-  
armen 10.— 13.25

WALLE-SAAL  
**RITTER**  
in RITTERHAUS

**Wir finanzieren Ihr Eigenheim**  
Ihre überbrachten Zinshypotheken ab, geben Geld zum Hauskauf, Erwerben Sie einen Hausparadies bei **Bauwirtschaft Aktiengesellschaft Bremen**, Waffstr. 27/29  
Druckschriften und Ausstatt. jederzeit unentgeltlich, kostenlos durch Eigenheimplan  
Bausparpl. mit 40 Eignungsab-  
bildungen und Beschreibung  
1.— RM. nützlich 40 Pfg. Porto  
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 43

**Möllnau-Brückenwaagenbau**  
Abt. der Hallische Röhrenwerke A.-G., Halle (Saale) Fernsprecher 2501  
**Gleis-, Lastauto-, Fuhrwerks- und Lagerhaus- (Kleinverkaufs-) Waagen.**  
Umbau von Gleiswagen, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen  
Reparaturen und Vorrichtung zur Neueichung nach fremder Systeme.

**Kristalleinkauf - Vertrauenssache!**  
Vergessen Sie das nicht!  
Bitte überzeugen Sie sich persönlich. Sie finden bei uns erstklassige Erzeugnisse in verblüffend reicher Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen.  
Deshalb in jedem Falle von **Friedrich Kristalle**  
**Kristall-Friedrich**  
Leipziger Straße 25  
Das große Spezialhaus

**Uhren**  
mit Bimbasystem od. mit Glockenspiel.  
Standuhren  
Wand-Küchen-Uhren  
Große Auswahl beim Uhrmacher  
**Spindler**  
Halle (Saale)  
Das große Uhrengeschäft  
Kleine Ulrichstraße 35  
Zwei Schaufenster.

**Allesbrenner-Öfen**  
in neuen Spezialgeschäft  
**Gieseler-Achilles**  
Herbe, Grawen, Kassel, vorzuziehende Öfen  
Obere Leipziger Straße 65 - Franckestraße 7  
Tel. 25800 und 25801

**Bernstein** das deutsche Gold  
der Schmuck der deutschen Frau  
aus der Stadt **Bernstein**  
Manufaktur Königsberg  
**BERNSTEIN**  
Obere Leipziger Straße 45

**Achtung, Kranke!**  
Alle inneren u. äußeren Leiden: Fieber, Ausschlag, Ekzeme, Asthma, Herz-, Leberleiden usw. heilend mit Erfolg  
**Blankenburg**  
Halle (S.), Große Steinstraße 20  
Fernruf 3637

**Bestecke**  
verfertigt von  
**GEORG DUNKER**  
Juwelier  
Leipziger Str. 16

**Lebensberatung**  
Graphologen,  
Phrenologen,  
Schriftl. 10.— 19.—  
Zurstraße 18.

**Gleis-Damen-garderobe**  
fertig gewaschen, an  
Schmuck, 7/8 III  
Eing. Aufzüge.

**Harmonika-Fabrikation**  
Weiße  
Reinigungen  
hat  
Salle a. S.  
Wittlerstr. 26.  
Eine Anfrage  
lehrt immer.

**Neuere**  
Frau, Reinert-  
merin, sind Zuer-  
stimm auf dem  
Sande. Effert. u.  
D. 11471 an die  
Schiff. d. d. 24. 8.

**Schneewärter**  
empfehl  
6 Scher Nacht  
Salle  
Gr. Steinstr. 84

**Unendlich geldtriebene**  
**Inierati**  
Nach einer  
Reichsgericht-  
aufhebung  
braucht für An-  
der in einer An-  
zeige, welche in-  
folge unentgelt-  
lich unendlich ge-  
drückten Man-  
nifests em-  
standen sind,  
keinerlei  
Erlaub

gefördert zu wer-  
den. Das Reichs-  
gericht geht hier  
bei von der An-  
forder, welche  
nicht aus, daß  
Anzeigen, welche  
man einer An-  
zeige aufsetzen  
deutlich  
sachrieben  
sich müssen.  
„Saale-Verleger“

**Bei Rheuma, Gicht und Ischias**  
bewähren sich:  
Dr. Richter's **Rheumazin**  
Dr. Richter's **Dolocap**  
Dr. Richter's **Funkions-Salz**  
Verlangen Sie Prospekt von  
**G. Wiegand, Halberstadt, Schließl. 127**

**Erfahrungsprüfung**  
oder Ansprüche auf Zahlungsminder-  
ung bei beanstandeten Anzeigen sind  
nach den allgemeinen Geschäfts-  
bedingungen des Herausgebers der  
deutschen Wirtschaft nicht berechtigt,  
wenn durch die Mängel der Zweck  
der Anzeige unerbittlich beeinträchtigt  
wird; ferner ist gebrauchte Kennziffern  
zum Beispiel beeinträchtigen den  
Zweck der Anzeige nur unerbittlich.

**Foto-Atelier Schulz**  
Große Ulrichstraße 51 (Eingang C.T.-Lichtspiele)  
Das moderne Atelier im Erdgesch. Beste An-  
fahrt für Auto (Brautpaare). Aufnahmezimmer für  
30 Personen. Leitung durch erste Fachkraft.  
**Portrait-Gruppen-Architektur-Aufnahmen**  
Volkstümliche Preise! Paßbilder!

**Der Name TITTEL...**  
una gute Qualität gepöbren untrennbar  
zusammen, deshalb kaufen Sie  
gediegenes Schmuck  
preiswerter und formschön bei  
**Juwelier Tittel-Halle**  
Goldschmiedemeister - Schmuckstr. 12

**Puppenwagen**  
müssen sie jetzt aussuchen und bis Weihnachten  
zurückstellen lassen, solange die Auswahl  
noch groß ist.  
**Riemen** ... RM. 17.90  
Alle Preisen in schönen modernen Formen  
24.— 27.— 29.— 31.— 33.—  
Beachten Sie ohne Kaufzwang meine große  
Ausstellung

**Korb-Lühr**  
Untere Leipziger Str. a. E. Ecke Kleie-Märkerstr.

**Richters Kaffee**  
bleibt doch Richters Kaffee  
Probieren Sie meine Spezialmischung 1/4 Pfd. 6.50  
**Paul Richter Kaffee-Röster**  
Steinweg 53

**Bruchleiden**  
tragen die seit Jahrzehnten bewährte  
Spezialbehandlung, auch für schwere  
Geburts- (2. u. 3. 42.00, 45.00)  
Zahn- und Hakenbrüche, Gelenksverren-  
kungen in erhaltener Qualität.  
Unb. Wundheilung mit Garanten.  
**Eugen Frei & Co., Stuttgart-W., Johannisstraße 40**  
Referenz zu finden in  
Halle, Dienstag, 24. November, im Hotel Europa,  
von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

**VEREINS NACHRICHTEN**  
Verband Deutscher Getreidehändler, Gas Halle.  
Montag, den 28. November 1936, 20.15 Uhr, im  
Roten Saal des „Gasthofenbauers“ (Eingang durch  
das Restaurant), Vortrag des Herrn Dipl.-Ing.  
König, Frankfurt a. M. über „Cl in Schattungen  
und deren Spektroskopie“ mit Lichtbildern.  
\*  
Rant-Gesellschaft, Dienstag, 24. Nov., 20 Uhr,  
Vortrag Prof. Lic. Dr. Zeff, Hamburg: „Von der  
offenen Dialektik der praktischen Ethik“ (Linné-  
str. 1, Hauptgeb.). Zutritt auch für Nichtmitglieder.

Die besten Geschenke sind meine  
preiswerten  
**Damenstaschen**  
**Schreibmappen**  
**Reisekoffer**  
alle feinen Lederwaren  
**Koffer-Goldner**  
am Leipziger Turm  
Das preiswerte Fachgeschäft  
seit 1822  
Neuanfertigungen nach Angabe und  
alle Reparaturen gut und billig

**Wie haben ganz was „Feines“ zum Abendbrot**  
es gibt bei uns heute „echte Schluter“  
Pfannenheringe und die schmecken so  
lecker, als ob sie Mutter selbst  
gebraten hätte.

**Trotte Optik**  
Reichhaltiges  
Ausleiherungs-  
Lager  
**Wittig**  
Halle (Saale)  
Röderberg 3  
Tel. 2289

**Frauen-Elite**  
Damenhut in solider  
kleidsamer Form mit  
reicher Bandgarnitur 4.75  
Damenhut Velour-  
blocke, Hübsche Band-  
und Nadelgarnitur 5.75  
in kleidsamen, modernen Formen  
**KARSTADT**



Berliner Börse

vom 20. Nov.

Table with columns for Deutsche Wertp., Reichsbank, and various bank shares.

Verkehrs-Aktien

Table listing railway and transport companies like A.G. d. Ver., Alig. Lok.-u. Sch.-Anst.-B., etc.

Industrie-Aktien

Table listing industrial companies like A.G. d. Ver., Alig. Lok.-u. Sch.-Anst.-B., etc.

Bank-Aktien

Table listing various banks like A.G. d. Ver., Alig. Lok.-u. Sch.-Anst.-B., etc.

Werkzeugmaschinen

Table listing machine tool companies like A.G. d. Ver., Alig. Lok.-u. Sch.-Anst.-B., etc.

Chemikalien

Table listing chemical companies like A.G. d. Ver., Alig. Lok.-u. Sch.-Anst.-B., etc.

Immobilien

Table listing real estate companies like A.G. d. Ver., Alig. Lok.-u. Sch.-Anst.-B., etc.

Mitteld. B. 1933

Verenigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, am 20. Nov. 1933

Table with columns for Disch. Isstverz., Industrie-Obligations, and various bonds.

Verkehrs-Aktien

Table listing railway and transport companies.

Industrie-Aktien

Table listing industrial companies.

Bank-Aktien

Table listing various banks.

Werkzeugmaschinen

Table listing machine tool companies.

Chemikalien

Table listing chemical companies.

Immobilien

Table listing real estate companies.

Porzellan was weißes Wunder

Wie ist unsere Zeit doch viel unkomfortabler und wirtschaftlicher geworden...

fer einen Spot, um in die Wohnungen einen Wind zu werfen...

se auch für weite Kreise erschwinglich geworden sind.

nämlich durchaus nicht mehr unerwünscht. Man sollte nie übersehen, wie sehr es die Taune erzieht...

Porzellan advertisement with text 'das weiße Wunder schmückt jedes Heim' and 'Speise-Service', 'Kaffee-Service', 'Sammel-Tassen', 'Kunst-Porzellane', 'Gebrauchs-Porzellane'.

Porzellan advertisement featuring an image of a teapot and text 'PORZELLAN das WEISSE WUNDER'.

Porzellan advertisement with text 'das schönste Geschenk für den Weihnachtstisch'.

Glas und Porzellan advertisement with text 'Ollab noch zu bewirft im Gaisa' and 'Porzellan Glas + Keramik'.

Porzellan advertisement for J. A. Heckert, 'Schöne Geschenke in Porzellan', 'Große Ulrichstraße 38'.

Porzellan advertisement for 'Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!', 'Porzellan Kristall', 'Rich. Graf'.

Porzellan advertisement for 'Porzellan Stief', 'Grobe Steinstraße 82'.

Porzellan advertisement for 'Porzellan Kristall', 'Rich. Graf', 'Leipziger Straße 99'.



# Kleine Anzeigen

„Diese Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur abgefragt (22 aus dem Verzeichnis) und nach Verlesen berechnet. Das folgende ist die Überschriftswahl 20 Pf., das einzelne Wort in der Überschrift 4 Pf. Ziffergebühren 50 Pf. Nachträge werden nicht gewährt. Die das geschäftliche Ansehen einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragende die Kosten: 20 Pf. für die Überschriftswahl und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Überschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Anzeigenpreis für Kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

**mein Angebot**

Qualitäts-Strumpf Hausmarke: **„Eveline“** feinfädige **135** Kantwäse, Guim. Sitg. großes Farbensemble. . . . . RM

**Bruno Freytag**

Ein Versuch überzeugt!

Die beliebten **Schiffklaviere** kauft man bei **WÖHNER** **Piano-Ritter**, Leipziger Straße 73

**Offene Stellen**

(Fortsetzung von Seite 1)

**Schmiedelehrl.** für Eisen sucht Schmiedemeister, 2. Stock, Reichth. Hoff, Leipzig über Halle.

**Lehrmädchen** große Geflügelzucht, gute Schulbildung, zur Ausbildung als Verkäuferin i. d. Waren 1937 gel. Selbstgeleitet, Redensart und Schriftsprache sind einzureichen u. 2. 3. 10214 a. d. G. bef. dieser Zeitung.

**Mädchen** berufsunfähig, für Haus- und Handarbeit, stellt um 1. Dez. ein Mädchen, 14 J., Häufigkeit bei Ealsimünde.

**Zu vermieten** (Fortsetzung von Seite 1)

**5-Zimmerw.** sonnig, isol. ober 1. Dezember zu vermieten, Offert. unt. N 3255 a. d. G. bef. dieser Zeitung.

**2 Zimmer** sonnig, ruhig, 2 Z. 3284 an die W. bef. dies. Zeitg.

**Mädchen** für Haus- und Handarbeit, stellt um 1. Dez. ein Mädchen, 14 J., Häufigkeit bei Ealsimünde.

**Zu vermieten** (Fortsetzung von Seite 1)

**5-Zimmerw.** sonnig, isol. ober 1. Dezember zu vermieten, Offert. unt. N 3255 a. d. G. bef. dieser Zeitung.

**2 Zimmer** sonnig, ruhig, 2 Z. 3284 an die W. bef. dies. Zeitg.

**Mädchen** für Haus- und Handarbeit, stellt um 1. Dez. ein Mädchen, 14 J., Häufigkeit bei Ealsimünde.

**Zu vermieten** (Fortsetzung von Seite 1)

**5-Zimmerw.** sonnig, isol. ober 1. Dezember zu vermieten, Offert. unt. N 3255 a. d. G. bef. dieser Zeitung.

**2 Zimmer** sonnig, ruhig, 2 Z. 3284 an die W. bef. dies. Zeitg.

**Herrschafthof 6-Zimmer-Wohnung**

Balkon, Mädchenzimmer, mit allem Zubehör, mechanisch mit Zentralheizung und Garage, in nur einst. kl. Hain, Paulus- oder Mühlwegviertel, am 1. April 1937 gesucht. Freilag bis 100 - RM. Angebote unter R. 3279 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Beamter** sucht 2 bis 3-Zimmerwohnung. Offert. unter D 11480 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kl. Wohnung** ober 2 freie Zimmer, evtl. Kuchentisch, evtl. unter D 11489 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Zu verkaufen**

**Wäschemangeln** elektrisch-automatisch, 2-stufiger-Antrieb, Heißmangeln neu und gebraucht lieten **Gustav Forßbohm** Thüringer Wäschmangel-Fabrik, Gen.-Leitung 219

**Wringmaschinen** mit Garantie, Reparaturarbeiten von **2,50** an

**Paul Krause** jetzt **Geiststraße 58** (gegenüber Breitstraße)

**MöBEL GARDINEN TEPPICHEN**

gut-einrichten können

**MARTICK**

Möbel- u. Einrichtungshaus

halle, Am Alten Markt

**Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unserm schönen MOBELN GARDINEN TEPPICHEN gut-einrichten können**

**MARTICK**

Möbel- u. Einrichtungshaus

halle, Am Alten Markt

**Schlafdecken**

führen wir gross und leisten gross! Zum Beweis diese Angebote:

**Schlafdecke 2-95** schöne kräftige Qualität, in vielen Farben, Größe 140/190 . . . . .

**Schlafdecke 3-75** in neuen Mustern, schwere Qualität, Größe 150/200 . . . . .

**Schlafdecke 4-75** in neuen Jacquard-Mustern und Farben, Größe 150, 220 . . . . .

**Schlafdecke 6-95** besonders gute Qualität, mit Jacquard-Kante, Größe 150/190/200

**Eichenauer**

HALLE - Saale - Gr. Ulrichstrasse 11/15

**Wäschemangeln** elektrisch-automatisch, 2-stufiger-Antrieb, Heißmangeln neu und gebraucht lieten **Gustav Forßbohm** Thüringer Wäschmangel-Fabrik, Gen.-Leitung 219

**Wringmaschinen** mit Garantie, Reparaturarbeiten von **2,50** an

**Paul Krause** jetzt **Geiststraße 58** (gegenüber Breitstraße)

**Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unserm schönen MOBELN GARDINEN TEPPICHEN**

gut-einrichten können

**MARTICK**

Möbel- u. Einrichtungshaus

halle, Am Alten Markt

**Schlafdecken**

führen wir gross und leisten gross! Zum Beweis diese Angebote:

**Schlafdecke 2-95** schöne kräftige Qualität, in vielen Farben, Größe 140/190 . . . . .

**Schlafdecke 3-75** in neuen Mustern, schwere Qualität, Größe 150/200 . . . . .

**Schlafdecke 4-75** in neuen Jacquard-Mustern und Farben, Größe 150, 220 . . . . .

**Schlafdecke 6-95** besonders gute Qualität, mit Jacquard-Kante, Größe 150/190/200

**Eichenauer**

HALLE - Saale - Gr. Ulrichstrasse 11/15

**Gruben-Krankenwag.** 1. Baujahr, 1 bbl., Motorabg. - Garage, Gabel, Leuna, Goethestr. 10.

**Abbruch** auf der Grube Karl-Ernst in Halle-Trotha sind Mauersteine und Massivmauerwerk abzugeben ab Mittwoch, 25. Nov. **Lindner & Richter**, Tel. 35267.

**Schlafzimmer** Speisezimmer **Küchen** Polstermöbel **Otto Mütschke** Gr. Klausstraße 12/3

**Brennholz** im ersten und 2. Wiederverkäufer **Louis Kischel**, Gmbh., Tel. 2564 (Jampfalerwerk Biegenaerstr. 13)

**Billige Puppen** Brendel Alter Markt 32

**Gebraudetes Planos** in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet.

**Miel-Planos** billig bei **B. Doll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 3

**Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unserm schönen MOBELN GARDINEN TEPPICHEN**

gut-einrichten können

**MARTICK**

Möbel- u. Einrichtungshaus

halle, Am Alten Markt

**Schlafdecken**

führen wir gross und leisten gross! Zum Beweis diese Angebote:

**Schlafdecke 2-95** schöne kräftige Qualität, in vielen Farben, Größe 140/190 . . . . .

**Schlafdecke 3-75** in neuen Mustern, schwere Qualität, Größe 150/200 . . . . .

**Schlafdecke 4-75** in neuen Jacquard-Mustern und Farben, Größe 150, 220 . . . . .

**Schlafdecke 6-95** besonders gute Qualität, mit Jacquard-Kante, Größe 150/190/200

**Eichenauer**

HALLE - Saale - Gr. Ulrichstrasse 11/15

**Zu verkaufen** 1. Baujahr, 1 bbl., Motorabg. - Garage, Gabel, Leuna, Goethestr. 10.

**Abbruch** auf der Grube Karl-Ernst in Halle-Trotha sind Mauersteine und Massivmauerwerk abzugeben ab Mittwoch, 25. Nov. **Lindner & Richter**, Tel. 35267.

**Schlafzimmer** Speisezimmer **Küchen** Polstermöbel **Otto Mütschke** Gr. Klausstraße 12/3

**Brennholz** im ersten und 2. Wiederverkäufer **Louis Kischel**, Gmbh., Tel. 2564 (Jampfalerwerk Biegenaerstr. 13)

**Billige Puppen** Brendel Alter Markt 32

**Gebraudetes Planos** in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet.

**Miel-Planos** billig bei **B. Doll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 3

**Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unserm schönen MOBELN GARDINEN TEPPICHEN**

gut-einrichten können

**MARTICK**

Möbel- u. Einrichtungshaus

halle, Am Alten Markt

**Schlafdecken**

führen wir gross und leisten gross! Zum Beweis diese Angebote:

**Schlafdecke 2-95** schöne kräftige Qualität, in vielen Farben, Größe 140/190 . . . . .

**Schlafdecke 3-75** in neuen Mustern, schwere Qualität, Größe 150/200 . . . . .

**Schlafdecke 4-75** in neuen Jacquard-Mustern und Farben, Größe 150, 220 . . . . .

**Schlafdecke 6-95** besonders gute Qualität, mit Jacquard-Kante, Größe 150/190/200

**Eichenauer**

HALLE - Saale - Gr. Ulrichstrasse 11/15

**Radio** mit Akku und neuem Lautspr., 20 W, und ein Kondensator mit 3 Apparaten, 15 Watt, zu verkaufen, **Reiberg**, Eintragsstr.

**Beihnachten** **Waffeln - Stollen** verkauft, Nr. 09 A I, A, 2 A (auch einzeln) fast neu billig zu verkaufen, Offerten unter D 11468 an die Geschäftsstelle d. Zig.

**Billige Handharmonikas** bei D. Ritter, Wolfenbüttel 6

**Schlafdecken**

führen wir gross und leisten gross! Zum Beweis diese Angebote:

**Schlafdecke 2-95** schöne kräftige Qualität, in vielen Farben, Größe 140/190 . . . . .

**Schlafdecke 3-75** in neuen Mustern, schwere Qualität, Größe 150/200 . . . . .

**Schlafdecke 4-75** in neuen Jacquard-Mustern und Farben, Größe 150, 220 . . . . .

**Schlafdecke 6-95** besonders gute Qualität, mit Jacquard-Kante, Größe 150/190/200

**Eichenauer**

HALLE - Saale - Gr. Ulrichstrasse 11/15

**Soller hier enden?** Das wäre fantastisch! Wunderschöne, saubere Briefe schreiben nun mit **Prophete** **Rennische** **Stift**

Faulrichard Hensel

### Das Vermächtnis

Ein leichter Sprühregen hüllte die Landschaft ein. Hinter den Häusern des Gutshofes schwammen die Felder im Dunst, aus dem hier und dort Schreitvögel von Bäumen hervorirrten. Felix Melchin, der Gutsherr, kam von einem Gang durch die Ställe zurück — er wollte mit diesen Sonntagen nie recht etwas anfangen. Bisweilen kamen wohl abends die Nachbarn herüber, aber seitdem die Wege durch das Dorf wieder schlechter geworden waren, ließ jeder seinen Wagen davor, und gar heute am Sonntag rührte sich keiner von Hause weg. Melchin war noch einen Blick in das Wohnzimmer, und als er dort seine Frau nicht fand, ging er stiller in seinen Arbeitsraum, wo der Schreibstisch mit Papieren und Büchern auf ihn wartete.

Niemand hatte die junge Frau fortgehen sehen, aber heute fragte auch niemand. So viele nahmen an diesem Tag den gleichen Weg. Und der Regen hinderte es nicht, daß sich auf dem Friedhof die Blumen auf den Gräbern häuften. Stumm standen die Menschen davor, die Mäntel hochgeschlagen, feiner achtete auf den anderen und auch für Irene Melchin gab es einen, zu dem sie heute zurückkam und dessen Gesicht ernst und gütig zwischen den weißen Blumen auf dem Grab hervorzutreten schien.

Sie hatte ihn lieb gehabt und verloren. Sie nahm einen anderen, denn das Leben stand nicht still und stellte seine Forderungen, aber vergessen konnte sie Peter nicht. Gut war's so, daß der Melchin, der Inspektor, den Hof weiterführte — und auch die Frau dazu gemann —, damit erhalten blieb, was der Peter mühsam geschaffen hatte. Haben wir es recht gemacht? fragte sie in Gedanken, bist du mit mir zufrieden? Wie sehr möchte sie manchmal so viel mit ihm sprechen —

Denn das schloß ihr. Peter war weber äußerlich noch festlich robust gewesen, zu erst manchmal für die junge Irene — und daß sie nachher dem Inspektor ihr Ja gab, lag wohl auch mit daran, daß ihr oft die fröhlichere Art des Jüngeren gefallen hatte — aber Peter fand für alles Verständnis. Solange er da war, konnte sie nicht nur selber bewirtschaften, sondern auch in Menschen hineinsehen. Melchin aber war der geborene Bauer, von morgens bis abends an den Weinen, mit den Gedanken bei Maschinen, Früchten, Weizen, ertrag, abends müde und kein guter Gesellschaft. Und so sehr Irene von Pflichten und Verantwortung ausgefüllt war, bisweilen empfand sie doch, daß dies nicht ausreichte, um die Lücke auszufüllen, die Peter gelassen hatte.

Sie sprach nie davon. Aber an diesen einen Tage dachte man etwas Vieles an das Grab legen — mit dem kleinen Eingeländnis, das man manchmal heimlich baute.

Erst am Abend sahen sich Mann und Frau gegenüber. Während Irene mit einer Handarbeit beschäftigt war, sah Melchin vor Abrechnungen und Katalogen, und nur ein Karnarienvogel unterbrach manchmal die Stille.

Sonntest du nicht heute wenigstens einmal die Arbeit ruhen lassen? bat schließlich Irene. Sie hätte so gern geplaudert oder ein wenig Musik gehört. Der Mann sah auf: Ich weiß ja doch, daß deine Gedanken heute nicht bei mir sind —

Felix, es ist doch Totensonntag, sagte sie leise.

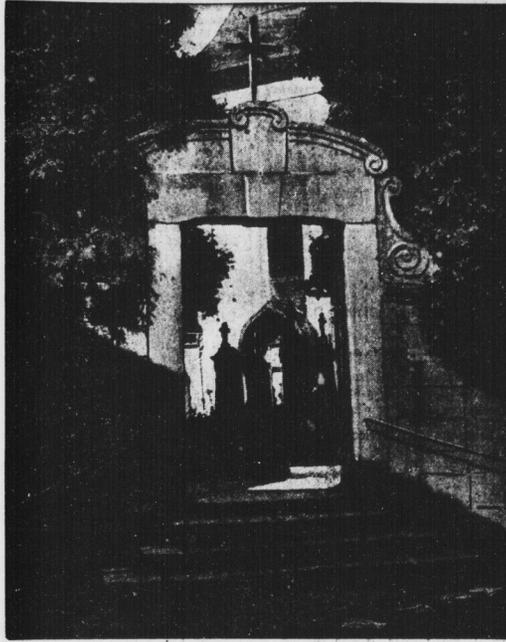
Ja, aber ich dachte, daß einmal auch die Zeit vorbei sein wird, um etwas Verlorenes zu trauern, und daß die Gegenwart einem genug ist —

Irene horchte verwundert auf. Hatte sie Trauer verraten? Wachte Felix vielleicht mehr von ihr, als sie annahm? Sie sah ihm voll Vertrauen ins Gesicht.

Felix, es können nicht alle Menschen gleich sein. Peter war ein guter Mensch. Warum soll ich das vergessen? Etwas übernimmt man doch immer von einem Menschen, mit dem man einmal zusammenlebte. Ich weiß, du sorgst dich um alles, du bist für alle da, aber du bist manchmal zu wenig für mich da, Felix. Sei mir nicht böse, wenn ich das sage!

Der Mann faltete langsam die Blätter zusammen.

„Frau, ich habe es dir nie erzählen wollen: Es fand damals schied um unfernen Hof, als ich ihn übernahm. Aber weil ich dir geschrieb und weil er jetzt die Heimat für uns beide werden sollte, habe ich mir keine Ruhe gemacht, alles wieder ins alte Geleise zu bringen. Es war nicht leicht, das kannst du mir glauben, es macht hart und manchmal müde, und man kann dann nicht an Peter“



Eingang zu einem Dorffriedhof

Georg-Ditt.

## Deine Toten

Siehst du am Fenster einen Tag im grauen Kleid vorüberstapeln, dann regt sich, was begraben lag, in dir voll schmerzlicher Gedanken . . .

Die, lebendnah, für dich verloren sind, bedrängen dich mit bittrnen Fragen. Erschüttert lauschst du wie ein Kind und neigst dich stumm vor ihren Klagen.

Siehst du, wie aus dem grauen Tag die Toten still hinüberwallen? Bald wird wie dumpfer Trommelschlag ihr Mahrnut durch die Herzen hallen.

Gerhard Conrad.

Stunden denken. Und wenn ich damit in Lauf nahm, daß vielleicht mit uns nicht alles so wurde, wie wir beide es gedacht hatten — mach mir keinen Vorwurf daraus. Du warst zu mir auch nicht so wie zu dem anderen . . .

Das Wort traf die junge Frau. Und wie sie jetzt heimlich das Gesicht des Mannes freilegte, sah sie zum ersten Mal, daß er nicht mehr der junge und frische Felix war, und erkannte auch das andere: Wie hilflos sie ohne ihn gewesen wäre, wie er gearbeitet hatte, für sie, wie er Schwere übernommen und damit vielleicht auf manches verzichtet hatte, was das Leben leicht machen konnte, und daß er vielleicht ebenso wie sie das menschliche Wesen entbehrte. Und sie? Hatte er damit recht, daß sie nicht zu ihm war, wie er es erwartete konnte?

Peter, dachte sie, du hast einmal gesagt, Liebe ist nichts Innerfühlendes; es müssen beide fertig daran haben, wenn sie zum Segen

werden soll. Ist man das nicht einem Toten, den man lieb hatte, schuldig, daß man so wird, wie er es haben wollte?

Sie streckte die Hand über den Tisch, Felix, warum sagst du mir das erst jetzt? Wie gehören doch zusammen, wir wollen aufbauen, und es wird alles besser werden — es ist nur gut, daß man manchmal daran erinnert wird, was noch fehlt. Meinst du nicht auch?

So hatte Melchin das Gesicht der Frau lange nicht gesehen. Festlich, lächelnd, verträglich, wie er die kleine Hand, und in dieser Bewegung empfanden sie gemeinsames Blut, gemeinsames Wollen und Leben.

An diesem Abend war es hinter zwei Fenstern des Gutshofes noch lange hell. Draußen hatte der Regen aufgehört, und der Mond schien reichlich über den Hof, die Felder und die Blumen auf den Gräbern.

Alfred Hein

### An Dichtergräbern

Eichenborff

Auf dem Jerusalem Friedhof an Reiche, Seite an Seite mit seiner geliebten geliebten Frau, ruht Joseph Freiherr von Eichenborff. Die hohe Edeltanne an seinem Grab birgt einen frohen Waldbogel. Der singt von der Liebe. Denn alles singt Liebe in der Welt, was ohne Worte gelungen wird. Ichern zum Lobe Gottes, der uns rechte Günst erweisen will. So lang auch dieser, der hier ruht, Geheimrat und Freiherr war er im Landläufigen und im überirdischen Sinne. Denn er wählte nicht nur um Staatsgeheimnisse, sondern auch um die viel wichtigeren Geheimnisse der Gottesnatur; und er war nicht nur ein Freiherr von Königs Gnaden, sondern auch ein freier Herr seines Traummensreichs, das nicht vergehen wird, das Millionen Seelen befragen wird, solange die deutsche Sprache lebendig bleibt und aus den Tiefen schlachtet unvergibteter Drogen quillt. Sein ist der Spruch:

Er en u n g ist wohl Tod zu nennen, Denn wir weiß, mocht wir sein, Tod ist nur ein kurzatmigen Rennen Auf ein baldig Wiedersehen.

Novalis

Einmal selbst liegt das Grab — ein paar Schritte vom hohen Schloß an Weichenfels an der Saale. Sein Name auf verwittertem Stein ein Name. Auch an dieser Friedhofsmauer agiert heute die Autos vorbei. In seinen Versen schrieb und schillerte nicht das zwanzigste Jahrhundert, Darum: O welche Kunst, umwiederbringen! Unwiederbringlich. Melchingsenelamp ist unter Verschluss genommen. Aber sein Grab ist eine Oase in der Wäldchenwelt. Im Gezeuge der Apprete sitzt ein Vogel. Lustig piepst. Ein weiser Kranz vom letzten Gedentag gefällig. Dieses Grab ist seine Gruhle, in der alles endet. Es ist eine Fähr ins Ewig, die in jene sternfüllen Bezirke zurückführt, aus denen die Dichterleuten herankommen. Und nur sie wissen von diesem namenlosen Land, das sie das Kraln, das Drabb nennen.

Rauch eines Strahlformsteines zieht vorbei. Engende Häuser rund um das stille Grab. Sonne und Wolken darüber.

Kleist

Wannfeulen räumte. Bis dich an die heilige Stätte heran. So findet er auch nicht die Ruhe im Tod. Denn es dürfte hier kaum noch bei Zug Wäntzen geben, in denen kein Autolärm, kein Hundgekläff, kein Dampfgeräusch oder Schnellbahnrauschen heranzieht. Zur Nachtzeit pilgerst ich hinaus. Wie die Grabsteiner Welt um mich im Schatten der Blume versinken — als wären von 120 Jahren. Da kam der Friede endlich, den er im Lode suchte. Bis in alle Ewigkeit unvergänglich bleibt es für seine Zeitgenossen, Kleist so zu verkennen, daß der Aufstachel kommen mußte, ihm sei auf Erden nicht mehr zu helfen. Wir wissen, daß seine Todesstunde eine der heitersten seines Lebens war. Daß er mit seiner Todesgährtin lachte und scherzte. So erzählt der Herr, von dem er den letzten Kranz erbat. Die beiden schritten dann zum Ufer hinab und bald erschollen die Schiffe. Die Alten berichten von dem selbigenewählten Tod eines p. v. Kleist und einer p. v. Bogel. Sehr langsam wurde erst den p. v. Denissen offenbar, wer sich hier erschollen hatte. Das



Kleist Grab am Wannsee. Foto: Geert.

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

**Uhren**  
Qualitäts-Marken  
Mutha-Muegel  
Präzision  
Katalog gratis

<b>Echt Silber</b> 500 gestempelt		5 <sup>00</sup> bis 40.—	<b>Nickel-Chrom</b> mit Lederband		5 <sup>00</sup> bis 20.—
<b>Gold-Plaque</b> 10 Jahre Garantie		7 <sup>90</sup> bis 45.—	<b>Echt Silber</b> 500 gestempelt		7 <sup>50</sup> bis 40.—
<b>Echt Gold</b> 285 gestempelt		15 bis 95.—	<b>Gold-Plaque</b> 10 Jahre Garantie		8 <sup>90</sup> bis 40.—

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz! P. 2ten Sie selbst unsere große A. swahl mit ca. 400 Mustern! Gute u. vorzügliche Qualitäten Schriftliche Garantien!

**Präzision Spezialhaus**  
Armband-Uhren  
Halle a.d.S.  
Gr. Ulrichstr. 63

**Kleine-Banane-Liter**, an dem er rubt, ist der schlaue Postbote, der die Großherlin gemeldet. Und die reichten Jahre haben ihn hier angehebelt, wo ein Armiger die Welt wehrt. Ein neuer schöner Bekannter ist kürzlich auf der W. d. h. die Überstunden Erhältlichkeit erzielte worden, der mit den Besen zur Bestimmung mahnt:

Er leide, lang und litt  
In trüber, schwerer Zeit.  
Er lud hier den Tod  
Und fand Unterstützung.

## Unschon um Kleist

Zu seinem heutigen 125. Todestag

Im Jahre 1800 wollte der junge Kleist kurze Zeit in Braunschweig. Einmal Tages besuchte er die öffentliche „Reze-Bibliothek“, in der er die Werke der großen Dichters finden sollte.

Der Bibliothekar, ein altes Männlein, frachte nach seinen Wünschen.

„Haben Sie etwas von Goethes?“ fragte Kleist. „Oder Schiller? Wieland?“ Der Alte schaffte Veranden den Kopf.

„Die Leute vernachlässigen Sie noch nicht“, sagte er. „Wir haben nur Bücher, die wirklich etwas wert sind und gern gelesen werden.“ Damit wies er auf ein mit vielen Wunden angefülltes Regal.

Kleist ging an dem armen Schrank und las einen daran befestigten Zettel: „Mittelschiffen nach dem Leben.“ Nichts sollte mit Gespenstern, rechts ohne Gespenster!

Ein großer Stoff hatte Heinrich von Kleist in seinen Tagen gezogen. In düsterem Schattensinn lag er sich monatelang nicht bei seinen Freunden sehen. Einmal Abends aber trat er unter sie, hübsch verziert, höflich, mit leuchtenden Augen.

Kleist ergriff die Hand seines Freundes Pümel. „Sie ist tot!“ Sie ist tot!“ rief er, und Tränen erstickten seine Stimme.

Die Freunde sprangen entsetzt auf. „Wer?“ fragten sie. „Wer ist tot?“

„Sie! — Penthafesia!“

Kleist hatte kein Drama. „Pentafesia“ vollendet...

Den Winter 1807/08 brachte Kleist in Dresden an. Damals beschäftigte man sich überall eifrig mit Wagnerismus. Pümel nahm Kleist einmal an einer Gesellschaft teil, auf der eine Communion ihre Fähigkeiten bewies sollte, mit geschlossenen Augen verschiedene Metalle zu unterscheiden.

Pümel betrat die Hand des Mädchens mit einem Schlüssel. „Was ist dies für ein Metall?“ fragte er.

Das Mädchen schämte.

Da sagte Kleist tief: „Pümel, rühre sie einmal mit einem harten Leiter an, den kennt sie gewiß!“

In einer Zeit tiefer nationaler Schwäche benutzte Kleist seine „Germania“-Sachlichkeit, vielen aufstrebenden Mannern der Nation. Sein Verleger sagte es, daß Wert zu finden. Apollons Schwestern las er auch über Deutschland. „Nehmen Sie das Buch“, schrieb Kleist einem Verleger. „Ich will nichts dafür haben, ich lehne es den Deutschen um den Preis unerschütterlicher Aufbebung.“ Auch dies Angebot war vergebens. In bitterer Erinnerung schrieb Kleist an die Tiefste des Dichters: „Mein Vaterland, dir! Die Later um Sturm dir zu schlagen, ich strebe dir im Schob, mir, deinem Dichter, verdorbt!“ o. g. f.

## Ein vergebliches Opfer

Die tragische Geschichte eines vergeblichen Opfers erregte sich kürzlich in Rombeo. Die Frau eines eingeborenen Politikers war früher erkrankt in ein Hospital eingeliefert worden. Dem besorgt nachfragenden Ehe-man wurde von den Ärzten erklärt, daß es nur eine geringe Möglichkeit gäbe um die Frau zu retten: Eine sofortige Blutübertragung. Ohne zu zögern, gab der Gatte seine Bereitwilligkeit dazu an erkennen Die Blut-transfusion wurde ausgesetzt. Aber dies hatte viel gefehlt. Der Patient mußte seinen Dienst antreten, die Schritte, in der er auf seiner Wache erkrankte mußte, war schon angedröhen. Vergebens flehten ihm die Ärzte vor, daß seine durch die Blutentziehung geschwächten Kräfte im Augenblick den Anstrengungen des Dienstes nicht gewachsen seien und daß er sich erholen müsse. Der Mann hörte nicht darauf, sondern ging. Draußen fuhr gerade ein Autobus vorbei. Der Patient rannte ihm nach und verlor die aufspringenden. Aber er war zu geschwächt und verlor die Sprünge. Er fiel und wurde überfahren. Schwere Verletzung schloß man ihn in das Krankenhaus zurück. Als er wieder zu sich kam, erfuhr er, daß seine Frau trotz seines Opfers gestorben war. Er selber wird kaum mit dem Leben davon kommen.

# Was so alles in der Welt passiert

## Teure Freikarten

Paris, schon, wem?

Eine Witwe in Prag, die eine sehr begüterte Kindesmutterin war, hatte zwei Söhne, die die Begabung in gleichem Maße teilten. Man kann sich daher die Freude der Familie vorstellen, als eines Spätmittags ein netter, junger Mann bei ihnen erschien und höflich erklärte, er käme im Namen der Direktion eines bekannten Spielplatzbetriebers und habe den Auftrag, der Witwe und ihren Söhnen, für alte Stammgäste seien, ausnahmsweise drei alte Freikarten für den heutigen Abend zu überreichen. Dann ging er, begleitet von den Ovationen der Familie. Diese hatte natürlich nicht schleuniger zu tun, als aufzubrechen. Sie war von den Plänen und dem Firm reiflos eingenommen. Fröhlich plaudernd ging man heim und — fand die Wohnung vollkommen ausgeplündert. Kleist hatte die Direktion des bekannten Spielplatzbetriebers daran gebracht, der Familie, die ihr überhaupt unbekannt war, Freikarten zu spenden, noch viel weniger sie ins Haus zu senden. Größere Wohnungs-einbrecher hatten sich die Ausgabe freier Kinokarten „Anlagekapital“ genannt, die Familie um ihre gesamte Habe zu bringen.

## Neirat bringt die Familie mit

Ein peinliche Zwischenfall.

Eine etwas peinliche Ueberraschung bereitete kürzlich ein Saalre alle französische Wehrpflichtige Maurice Hoffe seinen Vorgesetzten vom 32. Artillerieregiment zu.

## Der neue Paß:

# Schwertschluder-Photo!

Artisten schämen sich gegen Schwindler / Von G. H. Reinhardt

Schwertschluder? Ah, hören Sie auf mit diesem faulen Janer! Der Zirkusdirektor, unwillig, daß man ihm seine kostbare Zeit raubt, wendet sich wieder seinem Schreib-tisch zu.

„Sobald als Kinder haben wir uns in Erscheinung, einen Leubertigen gekannt und uns einen Schraubenzieher durch den Bus geföhrt. Und dabei isob sich das Gisen lediglich in den beiden Griff wand, und von Durchbohren war keine Rede. Also bei mir mal! Sie schon mit anderen Sachen kommen.“

Jetzt gleitet ein Häßchen über die Lippe des Schwertschluders. „Sie glauben also, Herr Direktor, daß ich einfach mit einem in-einander-schiebbaren Schwert arbeite?“

Der Zirkusgewaltige nickt kumm. Er ist mit den Gedanken schon wieder ganz wo-anderem.

Dann abrade ich Ihnen hiermit meine Leistungslegitimation! sagt der Artill. ganz etwas aus der Brust, und legt es dem Direktor auf den Schreibtisch. Mittraumlich nimmt der Zirkusleiter das glatte, hand-dünn, in Eisen und Schwärzlich im elektrischen Licht widerpliegende Gisen in seine Hand. „Um — das soll eine Legitimation sein.“

Es dauert keine Minute, und der Zirkus-direktor weiß, daß er eine Wüdnigen-an-nahme vor sich hat, ein Stück Scham, ein Negativ, auf dem deutlich zu erkennen ist, wie das Schwert durch die Pfeife-röhre und den Wageneingang läßt bis auf den Wagengrund vorgestoßen ist. Weitere fünf Minuten später hat man 5/6 bereits geeinigt: Der Schwertschluder ist verschiebt, und der Zirkus erbält die Genehmigung, um Wüdnigen-Negativ zu Propagandazwecken photographische Abzüge machen zu lassen, damit das Publikum davon überzeugt werden kann, daß es sich nicht um Täuschenspielerie handelt.

Angenehm, daß dieses Verfahren, sich einen „Gewerbepaß“ zu verschaffen, ziemlich neu ist. Aber es schlägt durch und stellt nach Auffassung der Artisten das einzig brauchbare Mittel dar, eine „saubere“ Sache einwandfrei nachprüfen zu können. Selbstverständlich kann einem einem Schwertschluder beim Erzeu-mentieren auch von oben in den Hals gucken — aber dann sieht man nichts, und es ist funderleicht das falsche Schwert direkt einzu-schieben zu können, daß kein Mensch etwas merkt.

Ursache an dieser unerwarteten und inter-essanten Leistungslegitimation gab ein in Berlin, München, Frankfurt, Hamburg und anderen Städten bekannt gewordener italie-nischer Schwertschluder, der in Reiro ein Schloß gab. Man hatte ihn als ärztlich-wissenschaftlichen Erfinder von der großen Wüdnigenapparatur einer Krankenanstalt, und als die Aunahme geglaubt war, daß der Artill. gelbesegenwürdig, ihm auf seine Kosten aus-eine zu machen und ihm das Negativ aus-zuhändigen. Für rund zehn Mark in un-terschiedlichen Geld, gab man ihm dann das klar und deutlich entwickelte Negativ der zweiten Wüdnigenaufnahme, und nun lebte sich der

Binnen ein. Zur Erfüllung seiner Dienst-pflicht eingezogen, erschien er mit seiner Frau und seinen vier Kindern in der Kaserne und erklärte, er habe sie mitgebracht, da er nicht in der Lage sei, für seine Familie während der Dienstzeit zu sorgen. Der Kommandier-erfuhr, daß man seine Familie in der Kaserne wohnen lassen und die der Regiments-höhe verpflegen solle. Da dies aber eine Durchbrechung jeglicher militärischer Diszi-plin und Gewohnheit gewesen wäre, so war das Problem nicht einfach zu lösen.

Selbstlich entlassen sich die Vorgesetzten, daß das Regiment einen besonderen Fond zur Unterstützung hilflosbedürftiger Regiments-angehöriger besaß. Und aus diesem Fond wurde der Familie Rente ein entsprechender Betrag ausgezahlt. Worauf die Familie wieder abog, ihr Oberhaupt seinen Soldaten-pflichten überlassend. In Deutschland ist eine solche Szene bekanntlich nicht möglich, da die Unterstützung der Familien Wehrpflichtiger während des Errendienstes für die Nation ge-fällig ausreichend und genau geregelt ist.

## Geprellt durch Schwindlerinnen

Deiratschwindel von der anderen Seite.

Männliche Deiratschwindler sind leider heute nicht mehr. Deiratschwindler in-dex nenn in dagegen sind bedeutend seltener. Daber erregte die Geschichte eines jungen Färbers, der in Paris derartigen insula-tiven Damen in die Hände gefallen war, großes Aufsehen. Ein norddeutscher Män-ner setz vor einem Pariser Gericht. Der Verdröge, namens Kurugi, war erst verurteilt,

mähig kurze Zeit in Paris und sollte seine Einsamkeit durch eine schnelle Heirat ein-ende beizellen wollen. Um so erweiterer war er, als er eine Dame kennen lernte, die sich Comtesse de Wagnon nannte, und die sich schamhaft anvertraute, daß sie ein die ihm Wiuro für vornehme Deiraten habe. Und wie nett, sie habe gerade eine reiche, reiche reiche junge Dame an der Hand, die gern einen jungen Mann aus dem Ausland zu erheben möchte. Der Vater sei an Compaugne ge-föhrt beteiligt, und es würde eine reiche-liche Mächtig sein. Und dann sollte sie dem erkrankten Deiratschwindel die junge Dame vor, die sich de la e nannte.

Da derartigen Bemühungen natürlich aus ihren Vöbn erhalten müßen, für alle der seine zukünftige Bräutigam der Deiratschwindel an die Komtesse einen erkrankten Prozent-satz der zu erwartenden Mächtig als „Don-ner“ aus. Dürchden konnte er noch für seine Verlobte in einem Geschäft, das ihm die Kom-tesse nachwies, einen solidären Verlobungs-ring. Dann aber sah und hörte Kurugi nie wieder etwa von den beiden Damen. Selbst-lich schloß die Komtesse mit Bestandigkeit die Polizei. Die jaubere mit bestaunter Zu-verlässigkeit die beiden Damen nun in die-heraus. Sie wurden vor Gericht gestellt. Deiratschwindel behauptete, daß sie, wenn sie auch nicht die Tochter eines Compaugnerkönigs ist, doch gewisse Mächtig mit bestaunter Zu-verlässigkeit die beiden Damen nun in die-heraus. Sie wurden vor Gericht gestellt. Deiratschwindel behauptete, daß sie, wenn sie auch nicht die Tochter eines Compaugnerkönigs ist, doch gewisse Mächtig mit bestaunter Zu-verlässigkeit die beiden Damen nun in die-heraus. Sie wurden vor Gericht gestellt. Deiratschwindel behauptete, daß sie, wenn sie auch nicht die Tochter eines Compaugnerkönigs ist, doch gewisse Mächtig mit bestaunter Zu-verlässigkeit die beiden Damen nun in die-heraus. Sie wurden vor Gericht gestellt.

## Zum Tode verurteilt — und er weiß nichts davon!

Monsieur George Sennet schwelgte im Wohlstand der Fremde, bis die Revolution zu kommen. Dreizehn Jahre lang hatte er Frankreich, hatte er vor allem Paris nicht verlassen. Im Jahre 1923 war er nach Argentinien ausgezogen, hatte sich dort wohl im Ansehen des Landes, eine wehrliche er-züchtet, hatte in diesem Lande einen Mann mit einem Menschen gesprochen, mit einem Fran-osen schon ar nicht — und nun kam er ent-lich nach, seiner Vaterstadt Paris einen Bes-uch zu machen!

Monsieur Sennet atmete tief die Pariser Luft ein, als er endlich auf der Place de la Concorde stand. Er summelte über die Wolken, er freute sich am Anblick des Eiffelturms — und endlich fand er vor dem Dome, in dem er vor 13 Jahren zuletzt ge-wohnt hatte. Aber kaum hatte ihn der Stir-ner des Domes erachtet, als der mit einem Ruck die Tür aufwar und auf und andauernd des Säulen nicht zum Vorschein kam. Ver-wundert summelte George Sennet auf den großen Boulevard zurück. Hier traf er auf einen alten Fremden, der ihn auch loge ken-nte. „Sennet, du kommst aus Argentinien, du freudlich die Hand schütteln, als der fremde schredensächlich abwinkte: „Wie kannst du nur hierher zurückkehren?“ — und was war er.

Nun wurde es George Sennet denn doch zu dümm. Er atma dem seltsamen Gesichten seiner früheren Bekannten nach und mochte eine unerwartet unangenehme Entdeckung. Als er vor 13 Jahren Paris verließ, hatte er in der letzten Nacht mit mehreren Freunden Mü-ssigkeit geieert. Dabei atma es wohl etwas wie bei Hebräern wurde jemand aus dem großen Hof der Fremde. George Sennet um mit anderen Worten mit einem Wehrlich aufzufinden. Die Polizei konnte nur fest-stellen, daß der Ertröhen und George Sennet kurz vorher in der Fremdeheit einen Streit gehabt hatten. Andere Anklagen gegen Sennet kamen hinzu. Und so wurde dann gegen ihn ein Verfahren wegen Wortes durchgeföhrt, das mit seiner Verurteilung zum Tode endete!

Aber von allen diesen Dingen wußte George Sennet nichts. Die Verurteilung nur in Abwesenheit erfolgte — und erst jetzt erfuhr er, daß er vor 13 Jahren in seiner Heimat-stadt zum Tode verurteilt worden sei. Er hat sich sofort der Staatsanwaltschaft zur Ver-sühnung gestellt. Das Verfahren soll noch einmal durchgeföhrt werden.

## Biellecht ...

Die Frauen tustellen untereinander. Rein, aber lo was! Hat sich da der junge Studienoffizier verlobt. Ausgerechnet mit der kleinen Paula Müßius.

„Ja, ist die denn reich?“ möchte die eine gerne wissen.

„A wol! meint eine andere.“

„Dann ist sie sicher schön.“

„Keine Spur — höchstens netter Durch-schnitt!“

„Biellecht hat sie aber gute Begabungen. So was hilft heute ungemein!“

„Nicht, daß ich müßte!“ meint eine, die sonst immer alles weiß.

„Was ist nun „etwas begreift“ gebrüht man sich den Kopf.“

„Dorum mag er sie nur nehmen?“

„Da meint eine junge Frau lächelnd: „Biellecht aus Viesse, meine Damen!“

Femina.

# Wollen wir nicht mehr mit Ders...



Ein Tatsachenbericht

Die Frau vor dem Richter...

Von Kriminalkommissar a.D. Ernst Engelbrecht und Johannes Sigleür

Copyright by Deutscher Provinz Verlag Berlin SW 68

(Fortsetzung)

Diesem haarsträubenden Originalbrief der... die sie noch Angst und nervösen...

Eine ähnliche Anknüpfung von Identifizierung... Selbstentlagen und dancberlaufenden...

Neben Dolge, dem sie mittlerweile 5000... Zeter schuldete, zog sie den Kommissar...

lichte, wogin es sie trotz aller Anruße, die sie... dori empfunden hatte, unwiderstehlich...

Ein neuer Zeitschriftenband.

In Bremen erhielt sie schon am ersten... Tage ihrer Rückkehr einen Zeitschriften...

Zimmermann, der sie zuerst mit aus... reichenden Geldmitteln versah und sich...

An seinem Totenbett spielte die Mörderin... nochmals ein unglücklich schicksaliges...

Rach diesem Mord wurde sie vollkommen... ein Opfer ihrer mitleidigen Formanten...

Bereitigung auf, denn Gelfe hatte nur solche... Lebensmittel verpackt, die erst einige...

Recht weise tut es mir, daß Du noch... nicht recht wohl bist und sogar noch...

bester Vater. Du bist überzeugt, ich meine... es gut, und was ich sage, ist ernstlich...

Gemmnungstos...

Die furchtbare Tragödie nahm jetzt, in... der völligen Abgelöstigkeit der nur noch...

Drittes Kapitel.

Ein unerklärliches Gescheh hat sie noch... lange Zeit vor Einbrechung bewahrt,...

SZ Rätselecke SZ

Magisches Gitterrätsel.

Table with letters b, d, d, o, o, o, o, o, g, g, i, i, i, i, m, m, m, n, n, n, n, o, o, p, p, p, p, p, p, r, r, r, r, r, r, s, s, s, s, t, t, t, t, t, t, u, u, u, w, w

- 1. Stadt in der Provinz Brandenburg, 2. Musiker, 3. Stadt in der Lausitz, 4. Teil des...

Siffernzätsel.

Table with numbers 1-9 and 0

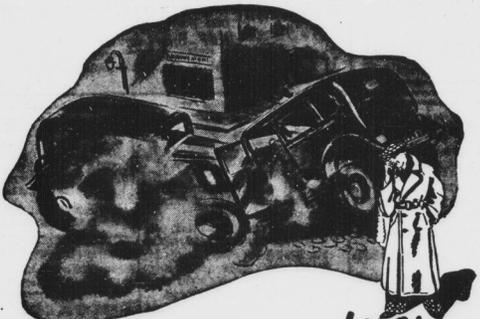
- 1. englische Halbinsel, 2. Kulturort in der Eifel, 3. Halbmeser, 4. Naturerscheinung, 5. berühmter deutscher Arzt, 6. Stadtkreuzer, 7. französischer Diplomat und Gelehrter...

An Stelle der Ziffern sind Buchstaben... setzen, so daß in den waagerechten...

Wort davon... Dem Hammer daß ich, kurz gefaßt, das...

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer

- 1-4: Wafu, 5-7: as, 8-9: Hfe, 10-11: Seif, 12-13: Sab, 14-15: Ghabat, 16-17: ab, 18-19: Wba.



Jeden Tag was anderes...

Wechselvoll und vielseitig wie das Leben ist der Inhalt einer guten Zeitung. Sie berichtet regelmäßig über die Tagesereignisse in Stadt und Land...

MITTELDEUTSCHLAND SAALE-ZEITUNG

SIEMENS SCHATULLE 5/4 SUPERHET RM 269- Für besonders hohe Ansprüche an Klangreinheit. Includes image of a radio and a speaker diagram.







## Deutsche Perlen

Perlen! — Die Augen jeder Frau glänzen beim Anblick dieser schönsten Schmuckes, der sich schimmernden Schätzchen gereicht in den Händen der Juweliere liegt, und die Sehnsucht jeder Frau kreist um den Besitz eines solchen Wunderes aus Taubenbindernacht! Denn die Perle ist unübertroffen zum Orient verfertigt, mit dem leuchtenden Blau färblicher Meere, in deren lauen Wasser allein die Muschel gedeiht, d. h. das kostbare Kleinod birgt.

Seltzaam ist die Entstehungsgeschichte der weißen Kugeln, die als Sandforn in die Muschel gelangen und dort als lästiger Eindringling, der der Perle fñrt, von ihm mit dem opulenteu Banger der Perlmuschel umschlocht wird. Wer würde aber für möglich halten, daß es in Deutschland Perlen gibt, die in heimischen Gewässern gefischt werden? Und doch ist es so, das beschäftigt ein altes Familiengeheiß des kñstlichen Kñnigschloßes, das den Kñniginnen gebot, nur deutsche Perlen zu tragen.

Es sind die Bewohner zweier kleiner Orte an der Steinaa, einem Nebenfluß des Redar, die dem seltenen Beruf der Perlfischerei nachgehen. Schon seit 150 Jahren wird hier eine regelrechte Perlenzucht betrieben und schon damals wurde eine Verordnung herausgegeben, daß wen und, auf welche Art die Perlfischerei ausgeübt werden dürfe. Dadurch wurde verhindert, daß Unberufene nach eigenem Ermessen das kostbare Kleinod fänden.

Am sechsten Jahre nur zieht die Schaar der Perlfischer am Ufer der Steinaa entlang, denn sechs Jahre dauert es, bis wieder eine neue Ernte im Dunkel der Muscheln heranreift. Freilich müssen wir uns bei der deutschen Perlenzucht die Romantik, die wir mit diesem Beruf verbinden und die vornehmlich die Perlfischer fñhlicher Meere vorkauelt, wie sie im Kampf mit Seeungeheuern ihrer mühevollen und gefñhrlichen Arbeit nachgehen, aus dem Bewußtsein schlagen, denn die deutsche Perlfischerei spielt sich bescheiden ab.

Jede der Fñshergruppen besteht aus vier Mann, wñhrend zwei fñschen, fñnen die anderen beiden die Muscheln. Die mühevollste und anstrengendste Arbeit fñllt den beiden fñschenden zu, sie mñssen stundenlang, bis zu den Knien im Wasser stehen, in gebñhder Haltung nach den Muscheln fñgen. — Die anderen beiden fñnen die Beute unter genauer Kontrolle eines Bandfñgers, der darauf zu achten hat, daß die Schale mit einem angezeichneten Instrument nur wenige Zentimeter gehoben wird, ohne das Tier dabei Schaden zu erleiden oder ihr zu kleine Perlen entnehmen zu werden.

Das Geheimnis des seltenen Vorkommens der Perlmuschel ist ihre Empfindlichkeit gegen ungeeignetes Wasser, sie kann nur in sehr kalkarmen und klaren Gewässern leben, in anderen fñhrt sie sofort ab. Damit ist es auch zu erklñren, daß angestrichelte nicht einmal das Beckener Aquarium das sich sonst als Meister in der Haltung seltener Tiere erweist, Perlmuscheln befrñgt.

Die Verwendung der sehr wertvollen und schñnen deutschen Perle ist so mannigfaltig wie die der orientalischen. Durchbohrt, zu Schmuck gereicht, oder wenn es sich um unregelmäßig geformte Exemplare handelt, in Kuffen gefñt und zu Ohrringen oder Ringen gefñcht, bilden sie einen begehrtten Schmuck.

Es ist fast, als sei auch die entnommene Perle noch der Zell eines lebenden Organismus, braucht sie doch, um ihre Schñnheit, ihren Glanz zu bewahren, die Wñrme der lebenden Haut. Aber nicht die Haut laßt ihr zu, es gibt Menschen, bei denen sie den Glanz verliert und grau und krank ausfñhrt. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die schñne und unglückliche Gemahlin Kaiser Franz Josephs, gehñrt zu denen, auf deren Haut die Perlen erkrankten. Um ihre kostbaren Perlen schmucke aufzubehalten, erzieuente man sie in einem durchsichtigen Glaskubus an einer Stelle in der Arm, denn das bestmögliche Element tut oft Wunder. Von hier ver-

schwanden sie auf ungeklärte Art und sind nie wieder zum Verkauf gekommen.

Riegt die Perle lange Zeit ungetragen in der dunklen Luft des Schmuckkastens, so vergeht sie ebenfalls, sie stirbt dahin, wie ein lebendes Wesen, dem es an Luft und Nahrung mangelt. So sterben die berühmten Perlen der Madame Tiers, der Gattin des ersten Prñsidenten der franzñsigen Republik, die ihr Frankreich zum Geschenk machte, und auch der Verluoh, sie zu retten, indem man sie von einer Schauspielerin tragen ließ, fruchtete nichts.

Der Volksmund sagt: Perlen bedeuten Tränen! Und auch daraus spricht die Auffassung, daß sie tragende lebende, geistig vollstñndige Geschöpfe sind, die sich an ihrer Trägerrin rñden. Inwiefern hindert dieser Trägerrin keine Frau, die schimmernden Schatz zu ersehen.

## Berlin, — Die Stadt der kinderlosen Ehepaare

Bei der letzten Volkszählung sind in Berlin insgesamt 1 452 070 Haushaltungen ermittelte worden, was gegenüber der vorangegangenen Zählung vom 18. Juni 1925 eine Zunahme um rund 217 000 bedeutet. Eine Untersuchung dieser Haushaltungen auf ihre Zusammensetzung ergibt aber, wie das Herzblatt für Berlin mittelt, die bedauerliche Tatsache, daß die durchschnittliche Kopfstärke der Haushaltungen, die bereits 1925 in Berlin mit 3,19 Personen weit unter dem Reichsdurchschnitt (3,98) lag, weiter beträchtlich abgenommen ist. 1933 kamen schließlicb nur noch 2,88 Einwohner auf eine Haushaltung gegenüber 3,61 im Mittel des ganzen Reiches und 4,26 Personen in den ländlichen Gemeinden. Von der Gesamtzahl der Berliner Haushaltungen waren 1 276 190 Familienhaushaltungen, 173 783 Einzelhaushaltungen und 2007 Anstalts- und sonstiger Haushaltungen (Hotels, Krankenhäuser usw.). Die auffallend große Zahl von Einzelhaushaltungen mit 12 Proz. von der Gesamtzahl aller Haushaltungen hängt damit zusammen, daß in der Großstadt besonders viele alleinstehende Frauen zu leben, deren Anteil etwa 1/4 aller Einzelhaushaltungen ausmacht. Was die 1 276 190 Familienhaushaltungen anlangt, so wird beinahe ausschließlich der weitaus größte Teil davon, nämlich 467 717 bzw. 422 887 aus 2 und 3 Personen gebildet.

In Berlin stellen die Haushaltungen mit zwei Personen die stärkste Gruppe dar, während im Reichsdurchschnitt die mit 3, auf dem Lande sogar die mit 4 Personen an der Spitze stehen. Der Anteil der Kleinhaushaltungen ist überhaupt um so größer, je volkreicher die Gemeinde ist. Von je 100 Familienhaushaltungen waren 1933 insgesamt in den länd-



Zwei muntere Skihasserl — Puppen aus Thüringen

Photo: Kramm

lichen Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern 34,9 mittlere Haushaltungen mit 5 bis 7 Personen, 7,9 Großhaushaltungen mit 8 und mehr Personen. Die entsprechenden Zahlen lauten für Randstädte (2000 bis unter 5000 Einwohner) 26,1 bzw. 4,7, für Kleinstädte (5000 bis unter 20 000 Einwohner), 22,8 bzw. 3,4, für Mittelstädte (20 000 bis unter 100 000 Ein-

wohner) 16,5 bzw. 1,5 und für Berlin 11,3 bzw. 0,7. Die starke Zunahme der Familienhaushaltungen auf Kosten der beiden letzten Volkszählungen in Berlin entfiel im wesentlichen auf die Kleinhaushaltungen mit nur 2 Personen, die allein eine Steigerung von 45,1 v. H. erlitten. Es ist dies in der Hauptsache ein Zugang an kinderlosen Ehepaaren.

## Kalte Winter sind teurer, aber gesünder

Daß die Menschen während des Winters im allgemeinen häufiger krank werden als im Sommer, ist natürlich eine Folge der Witterung. Wohl hat auch der Sommer seine ippigen „Salzfrankheiten“, die übrigens früher sehr viel schmerzhafter waren als in den jetzigen hygienisch besser aerisierten Zeiten. Ruhr, Typhus, Cholera und ähnliche, vorwiegend durch den Wassergenuß verursachten Krankheiten sind mit Vorliebe stets im Hochsommer aufzutreten, namentlich im Monat August. Heute machen sie sich nur noch hier und da bemerkbar, weil eben die Versorgung mit einwandfreien, gekühlten Trinkwasser beinahe überall gesichert ist.

### Weggenommen des Winters.

Daogen ist die Kulturmenschen auch heute noch ziemlich wehrlos gegen die Hölzung von Krankheiten im Winter, insbesondere die eigentlichen „Erkältungskrankheiten“, Schnupfen, Husten, Halsentzündung, Katarrh, Grippe und wie alle diese feiblichen Krankheitserscheinungen des mitteleuropäischen Winters sonst heißen. Der weitaus größte Teil der Menschheit, soweit sie nicht aus Kosten- und Verhältnissen, Eisbahnspächtern und Winterhorstern besteht, zieht daher einen milden Winter einem strengen vor. Gunaht in Wintern mit schmerzigen wirtschaftlichen Verhältnissen werden die hohen Kostenrechnungen, die ein strenger Winter naturgemäß zur Folge hat, an einer Katastrophen für manchen schmalen Haushalt. Dennoch ist aber nicht zu leugnen, daß — rein hygienisch betrachtet — ein kalter

Winter im allgemeinen den Vorzug vor einem milden verdient.

### Kalte Winter teurer, aber gesünder.

Uniere milden Winter sind ja fast stets — einige seltene, räumliche Ausnahmen wollen vor! — auch durch besonders großen Vollenreichtum, Mangel an dem hygienisch so notwendigen Sonnenlicht, durch Nebel, Feuchtigkeit, Regen und Sturm, Schneemass auf Straßen und Wegen und ähnliche Krankeitsförderer höchst ungesund ausgestattet.

Man sagt kaum zuviel, wenn man behauptet, daß die für weniger Kosten ersparten Geldbeträge oft doppelt und dreifach für Arzt und Apotheker wieder auszugeben werden müssen — vom Verdienstausschlag durch Erkrankung ganz zu schweigen! Beweis könnte ein milder Winter ideal sein, wenn er überwiegend auskommen mit Sonnenlicht und blauem Himmel aufträte. Einzelne solche Tage pflegt ja auch der Winter zu bringen. Aber sie sind im deutschen Klima leider eine recht seltene und kostbare Ausnahmefälle. Im allgemeinen sind milde Winterwitterung und unerfreuliche Frñhe, wenn nicht gar Regen und Sturm ziemlich identische Begriffe bei uns.

### Kälte ohne Schnee gefährlich.

Kalte Winter sind daher im allgemeinen für den Gesundheitsaufbau der Menschheit, ebenso wie für die Landwirtschaft, förderlicher. Dieser Vorzug geht ihnen freilich soviel abhanden, wenn Frost mit Wind aber gleichem Boden herrscht. Dann gibt es nämlich, gumaht in den Städten, sofort eine

höchst lästige und gesundheitlich schädliche Staublage, durch die allerhand Erkrankungen der Atmungsorgane geradezu begünstigt werden; denn in dem Staub werden unzählige Infektionsteilchen mit aufwirbelt. Ganz anders liegen die Dinge, wenn eine ausgiebige Schneehülle den Boden bedeckt, obwohl ja gerade in der Großstadt schmerzliche Polizeis- und andere Vorschriften bemüht sind, das „Berkehrerobemmnis“ Schnee so rasch wie möglich wieder beseitigt zu schaffen. Eine Schneedecke ist der trefflichste Schutz in hygienischer Hinsicht, denn wir uns im Winter wñnschen können, denn er behindert die bedauerliche Staubentwicklung völlig und bietet zudem bei Frostwetter eine trockne Unterlage auf dem Erdboden.

Treffen bei uns einmal Schneedecke und voller Sonnenchein mit leichtem ruhiger Witterung und mäßigen Frost aufeinander, so haben wir abermals eine ideale Winterwitterung, bei der typisch jahreszeitliche Erkrankungen so gut wie ausgeschlossen sind. Leider ist diese Wetterkombination in dem deutschen Tiefland, besonders in Nord- und Westdeutschland, schon recht selten, und wenn sie einmal auftritt, pflegt sie kaum je von längerer Dauer zu sein, denn in den langen Wintermächten pflegen Schneedecke und klarer Himmel in der Regel rasch zur Ausbildung recht strengen Frostes zu fñhren.

### Zukunftsfragen der Hygiene.

Wir müssen in unseren deutschen Städten, in der Ebene oder wofern uns sonst das

## Frauenlachen

Das Geständnis

Ein Flieger nahm einen Passagier in seinem Flugzeug mit und vollführte mit ihm einige schnelle Einzelmühen. Bei einem Wende er beinahe verunglückt. Als er landete, fragte er wieder aufrecht, sagte er zu seinem Begleiter: „Ich wetze, daß aus 50 v. H. der Suchgelehrten uns nicht schon oft gesehen hatten.“ „50 v. H. der Leute hier oben auch“, sagte der Passagier.

Schiffel gefestigt hat, leben und den Kampf mit den Riten der Winterzeit...

Die Kummernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß...

Vorschnelles Urteilen

Stieber Kummernisse! Eine Frau, die Großes in der Lebensführung liebt...

Die „gebildete“ Frau

In der wissenschaftlichen Abteilung des Deutschen Frauen-Studiums...

Der Begriff „Bildung“ war im vorklassikalischen Verständnis sehr eng umgrenzt...

Wegen dieser Auffassung von Bildung wendet sich der Nationalsozialismus...

Stieber Kummernisse! Nicht mehr, Frauen kennen sich selbst und daher einander...

Stieber Kummernisse! Sie wissen alle, daß Frauen nicht nur durch ihre äußere Erscheinung...

Ein Mensch, der uns sympathisch ist, dem dem ersten Blick ein Punkte aus überbringen...

Es gibt ein Sprichwort: Der nicht traut, dem ist nicht zu trauen...

Frauenlachen

„Für sie“

„Aber, lieber Mann, bist du schon inbedeutend großzügiger am Briefe gemessen...“

Die Optimistin

Die jungverheiratete Frau kaufte Samen für ihren Garten...

„Du hast dich aber sehr verändert, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben...“

„Segnur die Wahrheit, liebe Freundin!“

Stieber Kummernisse! Nicht mehr, Frauen kennen sich selbst und daher einander...

Stieber Kummernisse! Sie wissen alle, daß Frauen nicht nur durch ihre äußere Erscheinung...

Ein Mensch, der uns sympathisch ist, dem dem ersten Blick ein Punkte aus überbringen...

Es gibt ein Sprichwort: Der nicht traut, dem ist nicht zu trauen...

Kraffte und Pfeffer

Eine praktische Einholtsache mit großem Pfalungsvermögen können wir uns leicht selbst anfertigen...



Damit das Griffband Festigkeit erhält und sich nicht röhrt...

Kämme mit Spiritus reinigen

Die Fäße der Eichen und Eberle werden durch das sie herunterschöpfende Schweißwasser...

Anonyme Zuschriften

In der letzten Zeit ließen mehrere Anfragen und Zuschriften bei uns ein...

Wo erscheint die Zeitschrift?

Die betreffende Zeitschrift erscheint im Verlag Seele & Ester, Berlin SO 16...

Das Kapitel Mann

Küssen schädlich fürs Herz?

Dr. Rousis Raplace aus Philadelphia hat auf der Tagung...

Der gute Osef Doster in Philadelphia hat er... Sie sind ein ganz vornehmer Forscher...

Da gibt es aber Leute, getollt noch ein paar Tage, die denen weniger „gesund“...

Mein lieber Osef Doster Sie sind ein ganz vornehmer Forscher...

Dabei soll'n Sie heur' tot! Der hat gibt unsern Namen...

Wie kann man nur?

Sollen Blonde Brünnete heiraten?

Das ist die Frage, die sich Dr. Vornell Kelly vom National...

Troll

# Frauenlachen



**Die Kundin**  
Die Dame probiert seit Stunden Schuhe an. Beim letzten Paar meint sie: „Ja, es paßt aber auch fein ein einziges Paar.“ „Bezaubernd“, sagt da die Verkäuferin, „aber in diesen Schuhen sind Sie hergekommen.“



„Sie sind Vegetarierin, Fräulein Verda?“  
„Ja — aber damit ist noch nicht gesagt, daß ich für alles Grüne schwärme, junger Mann!“

### Der Pantoffelheld

„Sie sind stark erkältet“, sagte der Arzt zu dem Patienten, „und müssen einen kochenden heißen Tee trinken. Geben Sie gleich nach Hause und lassen Sie sich von Ihrer Frau einen machen.“ „Ach bitte, Herr Doktor, wollen Sie mir das nicht schriftlich geben?“

„Du solltest meine Frau kennen lernen, ich sage dir: die drei Grasien in einer Person!“  
„So dich ist das Mädchen?“



„Deint, welches ist das nützlichste Tier?“  
„Das Huhn!“  
„Wieso?“  
„Wir können es essen, bevor es geboren wird und nachdem es gestorben ist!“

# Unser Hausarzt meint:

### Die Haut als Helmmittel

Eine aufsehenerregende Entdeckung ist der heutigen wichtigsten Forschung gelungen. Es handelt sich um die Frankfurter Wochenschrift „Die Unifora“ mittels, um die Entdeckung eines neuen Helmmittels, das als lebender menschlicher Haut gewonnen wird. Die Verdrie wurden von Professor Schwarmann angefertigt. Er konnte die Heilwirkung machen, daß Wasser, in dem einige Stunden lang lebende Haut lag, heilende Kraft besitzt. Wird solches Wasser bestimmten Kranken verabreicht, so kann damit eine chemisch feststellbare Veränderung des Stoffwechsels erreicht

entstehen, die für den Aufbau des menschlichen Körpers ganz unentbehrlich sind.

Wenn aber soll man die Kinder Döhl essen lassen? Es ist im allgemeinen Brauch, das Döhl nach dem Essen zu reichen. Das ist aber gefährlich, wie Untersuchungen ergeben haben. Das Döhl gehört zu den Nahrungsmitteln, die am leichtesten verdaut sind. Es wirkt man aber ein leicht verdautes Gericht nach schweren, dann kann es den Darm nicht passieren, und es entstehen Gase, die ihrerseits wieder den Verdauungsakt erschweren und Leibelkeit schaffen. Darum soll man das Döhl stets vor dem Essen genießen. Es setzt absolut nicht den Appetit herab, wie es mancher glaubt, sondern wirkt im Gegenteil anregend.

### Regelung der Blutspenden

In Wien hat sich durch eine Neueinrichtung ein vorübergehender Mangel an Blutspendern ergeben. Den Blutspendern ist, wie die Deutsche Medizinische Wochenschrift berichtet, durch eine Verkürzung der Verdauungszeit, was abgenommen und der Direction des Allgemeinen Krankenhauses übergeben worden. Diesen Spendern soll die Transfusion von Blut erst dann wieder erlaubt werden, wenn die ärztliche Untersuchung eine vollständige Wiederherstellung des verlorenen Blutes ergeben hat.

### Fieber nicht immer Krankheitszeichen?

Temperaturerhöhungen sind durchaus nicht immer als Fieber zu werten. Bei Rekonvaleszenten tritt bei dem ersten Aufstehen sehr häufig das sogenannte Bewegungsfieber auf. Dieses ist lediglich ein Zeichen der Ausheilung und Leistungs Einschränkung der Temperaturregulation anzudehen. Es braucht keineswegs immer als das Zeichen eines Rückfalls betrachtet zu werden. In dieselbe Gruppe des Bewegungsfiebers gehört auch das Sorellfieber der Säuglinge. Nur allzuoft werden nach längerem Schreien Temperaturerhöhungen bis zu 38 Grad und darüber beobachtet. Auch hierbei handelt es sich lediglich um eine Wärmeleitung und nicht um eine eigenliche Krankheit.

### Speisen, die schwere Träume machen!

Schwere Träume, die unsterk Schlaf stören und die oft fast den ganzen Tag unruhig machen und die Arbeitsfähigkeit beeinträchtigen, stammen gewöhnlich nicht immer von den Speisen her, die wir vor dem Schlafengehen zu uns genommen haben. Aber oft genau tragen sie doch zu ihrem Teil dazu bei. Ein einfacher Arzt geht so weit, daß er gewisse Nahrungsmittel ein für allemal als böse Träume hervorgerufen kennzeichnet. Es sind natürlich solche, die schwer und langsam verdaut werden. Heute, die dazu neigen, können mit Sicherheit damit rechnen, daß sie vom

Apfelmilch gegolgt werden, wenn sie solche Speisen vor dem Schlafengehen zu sich nehmen. Für viele Menschen wird der Rat des englischen Arztes überflüssig sein; ihre wirtschaftliche Lage entzweielt sie solcher Rats. Immerhin sollen sie wissen, daß auch die erschwirigste Kartoffel bei den dafür veranlagten Personen nachts Beschwerden hervorrufen kann, wenn sie zu der gelassenen Sorte gehören und ihre ganzen Stücken genossen werden; in Brei form sind sie wesentlich harmloser. Die typischen Erreger schlechter Träume sind die Speisen, die ein paar Stunden brauchen, bis sie verdaut sind. Dazu gehören vor allem auch Erbsen, Bohnen, gefasener Fisch. Am übrigen sollte darauf gesehen werden, daß das Abendessen, mag es nun fest oder flüssig sein, nie eine höhere Temperatur besitzt als der menschliche Körper.

# Zwischen gestern und morgen

### Sin Pfund für jeden Trauergeist

Vor etwa drei Wochen starb in der Nähe von Glasgow ein 73jähriger Jungmann, der seit 27 Jahren als Bader gearbeitet hatte. Er hinterließ ein kleines Vermögen von 1143 Pfund. Es stellte sich aber bei der Testamentseröffnung heraus, daß er leben, der an seinem Begräbnis teilgenommen hatte, mit einem Pfund bedachte. Seine Verwandten sind begreiflicherweise sehr bestürzt über dieses seltsame Vermächtnis und die unerwartete Verminderung der Erbschaft. Der Alte hatte jedoch öfter seinen Fremden gegenüber darüber geäußert, wie schwierig es für einen Mann sei, seine wahren Freunde zu kennen. Es heißt so aus, als hätte er denen ein kleines Geschenk machen wollen, die es der Nähe wert erachteten, auf seinem Begräbnis zu erscheinen. Die meisten seiner Freunde waren Mitglieder eines Regiments, und ungefähr 20 Männer der Nachbarschaft erwiesen ihm die letzte Ehre.

### Der Name „Schwester“ muß verdient werden

Als Aufruf hat die vom Hauptamt für Hilfen für geordnete Vererbung in Dresden ein Schreiben an den Leiter der Hauptstelle Schwelternwesen, Dresden, ersandt. Er betonte, daß der nationalsozialistische Staat bereit sei, die Schwelternarbeit als den wichtigsten aller Berufe weiterzugeben zu fördern. Für die Aufnahme ist grundsätzlich eine zweijährige Ausbildung vorgezogen. Den Schwelternberuf solle künftig nur das Mädchen ergreifen dürfen, das vor Beginn der Ausbildungszeit im weiblichen Arbeitsdienst war und eine halbjährige hauswirtschaftliche Tätigkeit nachweisen kann. Es wurde umgekehrt, der Titel „Schwester“ zu führen, ohne das große Kranzpflegesetz zu haben.

### Brille mit Fotoapparat

Die amerikanische Weltzeit hat eine originale Neuerung eingeführt. Es handelt sich um eine Brille, in deren Gläserstellung ein äußerst winziger Fotoapparat untergebracht ist. In der Größe eines Etchedelsteines kann man ihn unmöglich in der Brillenfassung bemerken. Am Rande des rechten Glases ist ein Fotoapparat durch ein feines Gitter mit der Brille angefügt. Die kleinen Filme sind einen Millimeter breit, nur mit der Spitze zu betrachten, aber von so feiner Schärfe, daß sie vorzüglichste Ergebnisse liefern. In Ansehen, Kravattenknöpfe umbenutzt man schon immer, besonders im Dienste der Kriminalpolizei, ähnlich kleine Apparate, und es bleibt abzuwarten, ob die Fotobrille auch bisher Dagewesene mit ihrer Zweckmäßigkeit schlagen wird.

Die Schwelternarbeit am Volke solle sich nicht allein auf Kranke und Pflanzlinge beschränken, sie müsse zugleich die Führung des Volkes in Gesundheits- und sozialen Fragen leiten. Aus diesem Grunde sei 1934 die NS-Schwelternarbeit gegründet worden. Als Hauptaufgabe der NS-Schweltern die Gemeindepflege zu nennen. Das Hauptanliegen für Volkswohlfahrt wolle im Laufe der Zeit über das ganze Reichgebiet rund 30000 Gemeindepflegeorganisationen verteilen. Zur Erreichung dieses Ziels sei eine Verwirklichung des Bestandes aller an NS-Schweltern erforderlichen Die Veranstaltung eines ständigen Schwelternnachwuchses erfolge in Mutterkatern. Es sei beabsichtigt, eine sachlich und wirtschaftlich vollkommen gefestigte Freie NS-Schwelternarbeit aufzubauen, die die breite große Schicht der NSB, nicht der NS-Schweltern, bilden soll. Während die breite NS-Schweltern für die Befreiung der Gemeindepflegeorganisationen bestimmt sei, solle das Arbeitsgebiet der 61.000 NSB, 6.000.000 in der Krankenhauspflege liegen.

### Das Leben hängt mit 45 an

Vor einiger Zeit erschien ein Buch mit diesem vielgeliebten und vielverpöndelten Titel: „Das Leben hängt mit 45 an.“ Und neuerdings scheint auch in Amerika diese Ansicht Boden zu gewinnen. In diesem Lande der letzten Jahre hat sich ein Klub der minderbemittelten gebildet. Der Klub hat seinen Sitz in Corland im Staate New York, und die Vereinigung trägt ebenfalls den langweiligen Titel: „Das Leben hängt mit 45 an.“ Niemand, der älter als 45 ist, und eine strenge Verbindung fordert, daß jeder verpflichtet ist, sein genaues Alter anzugeben, und die Frauen! Und wer etwa auf den Gedanken kommen sollte, in seine Mitgliedschaft nicht einzutreten, weil er die Wahrheit abzuweichen, wird mit Geld ausgeschloffen.

# Die Magenfrage

- Küchensettel des Deutschen Frauenwerkes**
- Sonntag:** Mittags: Schwelternschüssel, Rosenkohl, Kartoffeln, Buttermilchsuppe, Abend: Hofsuppe und deutschen Tee.
  - Montag:** Mittags: Kürbissuppe, Goulisch, Weißkohl und Kartoffeln. Abend: Quark mit Vollkornbrot, Tee.
  - Dienstag:** Mittags: Gemüsepudding aus Mangold oder Spinat, Kartoffeln. Abend: Peringsalat und Kartoffeln.
  - Mittwoch:** Mittags: Grünkernmehlsuppe, gegolltes Rindfleisch, Meerrettich, Kartoffeln. Abend: Nüßkartoffeln mit Nüßchen und Kirschen (auch Feldsalat oder Kapuzinerkresse).
  - Donnerstag:** Mittags: Selleriesuppe, Gekochte mit Bananentorte. Abend: Kartoffelauflauf mit Nüßchen.
  - Freitag:** Mittags: Fisch in der Lake mit Pilzente, Kartoffeln und Kompott oder Apfelsauce. Abend: Haisfischbrot mit Zucker und Jint.
  - Sonntag:** Mittags: Dicke Erbsensuppe mit durchgedampften Speck, Abend: Kalao und Butterbrot.

wird auf eine heiße Platte gefäht und das Silikengewebe rings um den Pudding gefäht. 1/2 Kilogramm Pfefferkuchen, 50 Gramm Fett, 1 Zwiebel, Salz, 2 Eier, 2-3 Eßlöffel Milch. — Zubereitung: Die gefähten, blättrig geschnittenen Kartoffeln werden mit der Zwiebel in Fett unter öfterem Wenden goldgelb gebraten. Dann schlag Milch in 2 Eiern und darüber und läßt sie 3 Minuten mitdauen.

### Salat und Helmmittel zugleich

**Rote Rüben in mandscherlischer Form.**  
Eine Rübe, die noch viel zu wenig Beachtung findet, ist die rote Rübe, auch rote Bete genannt. Die meisten kennen sie in nur ihrer eingekant zum Fleisch, daß sie aber auch ein vorzügliches Gemüse abgibt, ist nur wenigen bekannt. Dazu wird die rote Rübe im ganzen zerlegt, in Scheiben geschnitten und in eine Mischölse, die mit etwas Zitronensaft vermischt ist gegeben. Die ganz zerlegten Rüben, in diese Scheiben geschnitten, gebraten, in Öl und Semmelbrösel gebraten und in Fett gebraten, geben als Salat zu Gemüsen einen vorzüglichen Fleischersatz.

Krankheiten, die von Säureüberschuß herrühren, wie rheumatische Leiden, Stoffwechselkrankheiten, beeinflusst die rote Rübe sehr günstig. Ihre Säure wirken beruhigend bei Gallen- und Leberleiden und auf das Nervensystem. Auch unterstützt sie die Ausheilungen und kann darum als Blutreiner angesehen werden, weshalb sie bei den meisten fibrigen Erkrankungen eine gute Heilmittel ist. Die blutreinigende Wirkung läßt sich auch bei Blutharum- und Blutschlamm, beobachtet. Genesende erholen sich viel schneller, wenn ihnen häufig der Saft der roten Rüben gereicht wird. Kinder, die von Säuremangel geplagt sind, lassen sich häufig durch rote Rüben genesen, denn sie reinigen und härten den Darm. Ihre anregende Wirkung auf Magen und Darm läßt sie für die daran Leidenden zur Medizin werden. Ihre größte Heilwirkung hat die rote Rübe natürlich roh, und da sie auch im rohen Zustand gut schmeckt, sollte man sie öfter ungekocht auf den Tisch bringen.

### Rezepte zum Küchensettel

**Gemüsepudding:** Zutaten: 1 Kilogramm Mangold, 6 Eiern, Semmelzweck, 2 Zwiebeln, Salz, 2 Eier, Mangoldsaft, 30 Gramm Fett, 40 Gramm Mehl, etwas Milch. Zubereitung: Die Mangoldblätter werden gewaschen, geküht und mit den eingeweichten, gut ausgedrückten Semmel durch die Fleischmaschine getrieben, gewürzt, die Eier darunter gerührt und etwas Semmelzweck ausgegeben (wobei die Mehl zu weichen sein sollte). Dann wird die Masse in eine gut vorbereitete Puddingform gefüllt und 1/2 bis 1 Stunde im Wasserbad gekocht. Die abgekühlten Stücke werden in wenig Wasser weichgekocht und mit heller Weißschwitze gebraten. Der Pudding

Nie in Verlegenheit mit einem Vorrat von Glücksklee

Alles glückt mit GLÜCKSKLEE

Köstliche Milch in der rot-weißen Dose

werden. Diese Beobachtung führte zur Herstellung eines Präparates, das vorläufig „B.“ genannt wird, und das sich vor allem bei Durmholose, Brandwunden, chronischen Hautläsionen und vegetativen Nervenerkrankungen bewährt hat. Es konnten auch Heilungen bei Furunkulose erzielt werden, wenn früher keine Behandlungsmethoden versagt hatten. Ferner konnte mit „B.“ der Zundergehalt des Blutes bei Zuckerkranken erheblich herabgesetzt werden. Man ist also berechtigt, auf Grund der neuen Entdeckung die menschliche Haut als hervorragendes Helmmittel zu betrachten.

Vor dem Essen Obst, nicht nachher!  
Alle Kinder lieben Obst, und eine Mutter, die ihre Kinder an kennt, kann leicht feststellen, daß die Kinder, wenn sie reichlich Obst erhalten, wenig Drogen zu Süßigkeiten haben. Die Ansicht der modernen Ernährungswissenschaften richtig ist, daß der menschliche Körper ganz instinktmäßig die Stoffe verlangt, die er braucht, kann man aus dem Verhalten des Kindes nach Obst schließen, daß es seiner Gesundheit guttun. Aber es gibt wohl keine feineren vernünftigen Menschen mehr, die daran zweifeln, daß das Obst, das sich für das Obst ausgeben wird, auf angemessene Weise davon besagen behauptet wird, daß Obst teuer ist, daß man nicht verzehren, daß es Stoffe

Der Sänger der 1000 Schallplatten



Hartung, Berlin W.

Erwin Hartung, bekannt von Film, Operette und Rundfunk und von tausenden von Schallplatten, wird am 1. Dezember im Rahmen der 'bunten Hausfrauenstunden der Saale-Zeitung'...



Ein Modemuseum

In des Angeles wurde ein Modemuseum eröffnet, das sich eines außerordentlich lebhaften Zuspruchs erfreut. Es ist die Gründung einer Schneiderin, die viele Jahre an der Verwirklichung ihrer Idee gearbeitet hat.

Aus 1 mach' 4

Praktisch und sparsam sein, ist eines der Hauptgebote in modischen Dingen für unsere Frauen. Aus diesem Grunde erfährt sich das sogenannte 'Pecanoli' in großer Beliebtheit.



Der hier gezeigte Hüllkörper ist ein schwarzes Abendkleid aus Samt oder Seide, das durch seine hohe Taille und seinen vier-

edigen Rückenanschnitt sehr modern wirkt. Im Schärfer wesentlich verkleinert und boder auch für den Nachmittag verwendbar, wird es durch die bunte Brokat- oder Lasterbluse (links), die über dem Kleid getragen werden kann.

Kleine Arbeiten mit Leder

Nichts geht so gut zum Herbst wie Leder. Aus einer männlichen Lederhose, deren Kermel spabhaft wurden, kann man sich eine wunderhübsche Weste, ärmellos, arbeiten unter Fortblenden der seitlichen abgesetzten Teile.

Aus Lederresten leben wir eine Tasche zusammen, indem wir aus den guten Teilen kleine Quadratschen schneiden, die wir schön aneinanderreihen. So wird möglich ist, färben wir die Häufte der Quadrate noch dunkler oder andersfarbig, um eine besonders eigenartige, sportliche Tasche zu gewinnen.

Aus ähnlichen Lederhäufchen, die wir auf Gaze oder Kessel legen, arbeiten wir passende Handtaschen und lägen schmale Streifen, die wir verflochten, zu einem modischen Gürtel zusammen.

Kleiner Delzbesatz

gibt hervorragende Wirkung. Alle Formen werden wieder neu durch Farben und neue Stoffe. Sie hübsch ist die Kollimweite aus Samt! Sie kann rot mit braunem Perlfarber,

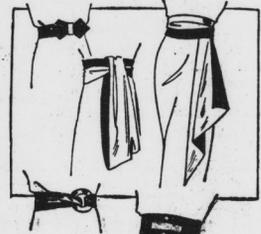


Freundlich aufgehellt

Das dunkelfarbige Wollkleid braucht die freundliche Heiligkeit, und die Mode ist da im Erfinden beliedenden Weimerts geradezu vielseitig. Was es an Tragen und Krügelchen, Blumen und Jabots gibt, ist kaum auszusprechen.

Schärpen und Gürtel

haben sich aus wieder gewonnen, viel untere Effekten erkennen lassen. Es gibt einen neuen schweren Gattin mit farbiger Absteife -



außerdem auch einen Seidenbusstine mit Atlasrücken. Ferner wird Seide gern mit Samt - oder beide gern mit Vams gefüttert. Weiches Leder stellt man sogar an Spitzenkleidern.

Abendkleider in diesem Jahr - kurtz?

Das loeben ersehene Fest der 'Dame' zeigt in seinem großen Abendkleid etwas ganz Neues: Kurze Abendkleider, die man vom Spinnrad bis Mitternacht tragen kann. Außerdem findet man Pelzamt für jede Tageszeit, Wollkleider, modische Reupelien am Sportivität u. v. a.

Kindersstube so und so

Früh übt sich...



(Echert-Elberstedt-W. Marina Tsubikawa).

Mein Vater ist ein Musikus Und blüht auf der Polanne. Er hat bei jeder Feil' stofft Den allerhöchsten Tisch bereit Und sorgt für gute Paune.

Handwerkszeug im Kinderszimmer Man kann das Kind nicht hindern, die Arbeiten, die Kindergarten und Schule von ihm verlangen, locker und auszuführen. Dazu braucht es Hadel, Schere u. a.

Was das Kind Handwerkszeug mit in die Schule nehmen, so wird es in einem besonderen Papp- oder Holzbehälter untergebracht, der verschlossen werden kann. Nicht allein der Gefahren wegen, die Scheren, Messer, Sägen und dergleichen den Kindern bringen können, man gewöhnt gleichzeitig die Kleinen auch daran, jedes Ding nach seiner Eigenart zweckentsprechend zu behandeln.

'Wir haben dir doch verboten...' Viele Eltern, vor allem viele Mütter, beklagen sich auf ein kindliches Klageklage: 'Du hast doch nicht!' - 'Wir haben dir doch verboten!' - 'Wie kann man bloß!' Und das alles macht auf vierzehn- und sechzehn-jährige natürlich nicht den geringsten Eindruck, ja, selbst und weit noch mit einer geringfügigen Bemerkung neigen sie das Zimmer, um sich in ihre eigentlichen Jagdgebiete zu begeben, von denen die Eltern nichts wissen dürfen.

Frauenlachen

Kaiser Joseph und der Schusterbub Einmal fuhr der Kaiser in einem unheimlichen Kabinett nach Schönbrunn. Auf der Mariaböckerstraße bemerkte er einen Schusterjungen, der sehr fröhlich einherging und die Vorübergehenden harmlos neckte. Der Knabe gefiel dem Kaiser, er lud ihn ein, mit ihm zu fahren, was sich der tolltunge Junge nicht anmerken lassen ließ.

Die schiefen Absätze In einem Krankenpflegekursus spricht die Schwester über Fußhygiene. Anschließend werden Fragen gestellt und beantwortet. Eine junge Frau steht auf und fragt mit der treuerhitzigen Miene der Welt: 'Sagen Sie, Schwester, ist es wirklich wahr, daß die Absätze heftigsten in schnellst gelaufen werden, weil die Erde rund ist?'



blau mit hellbraun, grün mit schwarz sein. Braumantelchen und Blättchen werden viel gebraucht, mitunter tut die Streifenwirkung der natürlichen Verfärbung schon allein ihre Schaulustigkeit, das Kleid oder den Mantel zu aleren. Besonders modisch sind Samtkleid und ein neuer Tellertragen.

Die Frau vorm Spiegel



Früsuren für den Abend Einmal: Modestil für den Tag und für den Abend. Mitte: Die große Abendfrisur, wie der Berliner Friseur P. Niemann auf dem Internationalen Wettbewerb in

Brüssel mit zwei anderen Berufskameraden die Europameisterschaft errang. Rechts: Jeweiligmal die gleiche Frisur, mit und ohne Seitenfranz, der angeheftet wird (Zeichnung Kretsch)



entworfen und sollte mir heute befehle haben, es man damit zufrieden war. Aber ich dachte in diesem Augenblick nicht daran. Ich sah in der Elektrischen. Sie fuhr mich in die Stadt zurück. Dort mußte ich leben. Ganz allein. Dort war niemand, niemand. Nur die Erinnerung lebte in den Straßen. Ich würde die Wege gehen, die ich mit Kap gegangen war. Die Wege am Fluss entlang, über die Brücke an seinem Haus vorbei. Alle die Wege. Ich weinte heillos.

Das Verlassenshaus war ein neues Gebäude mit großen Fenstern, hell und freundlich. Ich fuhr mit dem Fuhrkutscher hinauf. Im Eingange sah ich mein verewintes Gesicht. Ich zog die Fuderdecke aus der Tasche und verweilte die Tränen. Dann trat ich in das Zimmer des Verlegers. Er sah am Schreibtisch, um ihn herum lagen Bücher und Manuskripte verstreut. Als ich eintrat, blinnte er kurz auf und sagte: „So. Sie sind es.“ Dann verteilte er sich wieder in seine Arbeit.

„Häufig istprang er auf. „Na, wissen Sie, mit Ihren Illustrationen und dem Buchchen haben Sie in die angenehmsten Eindrücke verflochten, welche ich das, gnädiges Fräulein, einfach Murks. Nichts wert. Auf Ihre Arbeit kann ich gern verzichten.“

Er warf die Zeichnungen hoch und ließ sie wieder fallen. Ich kannte ihn. Das war so seine Art, wenn ihm ein wenig mißfiel, zu schmauzen und zu schimpfen, weil er es nicht vertragen konnte, einem Menschen ein Böses auszusprechen. Heute war es zwar ein bißchen viel. Doch mußte ich, daß ich am nächsten Tage hinabgehen konnte, dann waren die Zeichnungen angenehmer, und bald kam das Buch heraus. Aber heute, als ich die Tür geschlossen hatte und allein auf dem Fluß wand, waren meine Herzen den Aufregungen nicht mehr gewachsen. Ich wünschte die Treppe hinunter.

Es schien mir, als sei alles zu Ende. Es war so unendlich zu leben. Was wartete immer. Worauf wartete man denn? Ich begriff es nicht. Ich fand noch immer in Gedanken auf dem Bahnhofsplatz und sah den Zug abfahren und Kap aus dem Fenster

### Das Buch für Dich

Neue Handarbeitstechnik. Eine schlaueste Handarbeit zum Weihnachtsfest ist ein fest willkommenes Geschenk. Es ist jedoch nicht so ganz einfach, als die hübschen Dinge, die es so viele Frauen und Männer handarbeiten. Wollknäule, herrliche Stiefelchen oder Federkörbchen, Pullover oder reizende Puppenleitung herzustellen. Da hat der Beyer-Verlag's Verlagsbuchhandlung, Berlin, die neue Heftreihe „Neue Wollen und Wärmere“ herausgegeben. Nr. 292 „Schöne Wollen und Wärmere“, Nr. 293 „Kombinierte Wollen-Garnen“, Nr. 294 „Wollen-Garnen, genäht, gefärbt, gefärbt“ ist ein wertvoller Berater und Helfer.

winken. Ich fand noch immer da in dieser großen und trostlosen Verlassenheit. Vielleicht mühte ich mein ganzes Leben so leben. Was kann ich.

Auf dem Verlag erging es mir so, wie ich es erwartet hatte. Meine Arbeit war nach einigen Veränderungen gut, und ich hatte meistens zu tun. Kap schrieb mir teilsame Briefe:

„Ich habe noch nie eine Stadt so gehabt wie diese. Erst ging nach allem. Ich sah im Zug und guckte aus dem Fenster und verachtete, alles Denken auszuscheiden. Und dann kam der Bahnhof, die lieblichen Straßen, und jetzt lies ich hier, rettungslos allein, ohne Dich, Gaby.“

Wie konnten mich solche Briefe trunten machen. Ich blühte auf unter ihnen. Aber ein andermal schrieb er: „Ich habe hier in meinem Zimmer kein elektrisches Licht. Ich werde mir darum eine Petroleumlampe kaufen, weil mir von dem Gaslicht die Augen wehtun.“ Er ist so eine, wie wir sie auf der Insel hatten, und der Gedanke daran wird mich etwas beruhigen und ablenken. Ich hier werden es keine achtelbunde Tausend wie auf der Insel, vom Derrattot abholen. Es sind Hundstausende, ganz billige Ausverkauft, weiße Wachen, meistfindende Wachen. Ein Pad, mich herüberzuführen!“

Er war bald wie ein Raubtier, und alles flackerte auf, unter Viege brannte. Aber dann konnte er nuchtern sein, fast bis zur Brautankunft. Er schrieb mir von seinen Hoffen, mit denen er sich mehr verhand. Und einmal sagte er etwas, was mich sehr entsetzte:

„Bald bin ich nun auch vertrieben - o Gaby, - bald trage ich einen kleinen Bauch und einen Spatierhof. Dann kommt Du nicht mehr in die Gefahr, mich lieben zu müssen. Sicher wäre das besser für uns beide.“

Ich sah ihn vor mir mit Spatierhof und Bauch. Ich dachte, aber mit schmitz ich das Weinen in der Stille, weil ich ahnte, daß irgend etwas daran stimmte. Es war nicht in Ordnung mit uns. Das wurde bei unserem brieflichen Verkehr offenbar.

Auch ich war ja so schwankend. Zudem kam ich mit anderen Männern zusammen. Ich flirtete mit ihnen. Davon schrieb ich Kap nichts. Nur erwähnte ich manchmal, daß ich ihn sehr brauchte. Aber war ich schamlos genug, zu erklären, daß ich verrückt werden würde, wenn wir nicht bald zusammenkämen. Doch es war nicht schamlos. Es war so, daß ich mich an der Grenze des Irrsinnigen befand. Diese Liebe verlangte Fähigkeiten von mir, die ich einfach nicht besaß. Ich konnte nicht groß sein. Mir fehlte jede Beherrschung und Ruhe. Ich rüttelte an allen Geleisen, und ich wußte wohl, daß es unendlich war und die Straße nicht ausweichen würde. Es war alles nichts von Bedeutung mit den anderen Männern. Aber es war doch Aufleben. Ich rief sie herbei. Und sie kam auf meinen Ruf.

Und dann erhielt ich eines Tages jene Brief von Kap, der mich erschütterte, den ich immer wieder und wieder lesen mußte.

„Frankenes Glück, Gaby, war unsere Liebe. - Denk Dir, vor zwei Monaten feierten wir den großen Hochzeit. Es war ein herrlicher Abend, das ich mir jetzt klar. Ich habe hier viel Arbeit. Aber es ist keine Arbeit für mich. Warum bekommt man immer das, was man nicht groß anwenden kann? Vielleicht muß man warten. Wir sind noch sehr jung, Gaby. Du wirst mich über meinen Brief - ich weiß es nicht. Wenn es uns nicht gelingt, uns unzulänglich auf irgendeine Weise, dann sind es nur noch Tage und Wochen, und wir verlieren uns...“

Jetzt wußte ich, daß ich mit Kap zusammenkommen müßte, ihn bei mir wüßten. Seine Nähe reizte. Frankenes Glück, Gaby, war unsere Liebe. - Unsere Liebe war. Aber ich wollte nicht daß sie der Verlassenheit angehöre. Ich wollte sie in die Gegenwart bannen, festhalten. Sie sollte uns nicht entgleiten, nein! O Kap, was wollte ich alles. Das wollte ich.

Wir verabredeten ein Treffen in einer kleinen Stadt die auf dem Mittelpunkt der Strecke zwischen uns beiden lag. Es war die Bahnhofsstadt auf diese Weise nicht so teuer wie Leipzig.

Als ich am Morgen aufbrach, war es dunkel, und in den Straßen brannten noch die Wogenlampen. Auf dem Bahnhof war die nächste Veere, die den Bahnhöfen aller Welt gleich ist. In der Wartehalle sah ich eine Stelle, die ich mir zu früh genommen, den Zug konnte man erst in zehn Minuten erwarten - und beobachtete die Menschen. Ich war so fern von mir selbst und dieser Wachen war grau und blass. Ich sah die Menschen, Säcken mit fetten Vögel und armen Lappen und Kleinbürger mit Weiden, mit Rissen oder den lästlichen Papstfäden der Kaufhäuser, die sie als Köcher benutzten. Der Dampf hing niedrig. Ich fröstelte ein wenig. Ich hatte schlecht gefühlten in der Nacht zuvor.

Der Zug ratterte durch das Land. Es war warm im Abteil. Ich zog den Mantel aus und lehnte mich in eine Ecke, dölte vor mich hin. Mir war es nicht so, als wären Kap und ich uns entgegen. Es war alles viel zu wirlich, alljährlich, nuchtern. Das Sprechen der Leute umirrte mich. Es gelang mir nicht, die Gedanken zu ordnen. Häuser brachen ein, die vorüberzogen, Dämme und Telegrafensäulen. Frankenes Glück, Gaby, war unsere Liebe. -

Und dann brannte der Zug in die kleine Bahnhofsstadt. Und er hielt. Und Kap war da. Ich ging an meinem Hals. Ich sagte es nicht. Wir küßten uns. Wir vergaßen, wo wir uns befanden, daß Menschen um uns waren. Ich war plötzlich unendlich glücklich und befreit. Wir tranken in die Bahnhofsställe, und tranken gemeinsam den heißen Stoffe. Es war so schön. Kap sprach viel. Auch ich hatte mancherlei zu erzählen. Wir tranken und redeten und lachten. Und manch-



„Quert habe ich Wasser mit Whisky getrunken - dann trank ich Whisky mit Wasser - später nahm ich Whisky ohne Wasser - und jetzt trinke ich Whisky wie Wasser!“

mal wollten auch die Tränen über unser Gesicht. O Kap! O Gaby! Wir liebten uns - wir liebten uns!

Aber es war dunkel, der schnell verlor. Es war still in den Straßen. Es war Sonntag und noch sehr früh. Wir gingen unerkannt durch die Straßen. Die Leute mochten uns für ein verlobtes Paar halten, und der Gedanke erheiterte uns. Wir gingen an den kleinen Häusern vorbei, an ihren blankenputzen Zwickeln und den schillernden Fensterbänken, an dem Manufakturwaren, gefächelt und den kleinen Bilderläden mit den verlockenden Auktionen. Bald kamen wir auf den Marktplatz. Hier standen einige Gassenhändler, die sich sehr stolz nannten, und die schilften Stühle. Am anderen Ende der Stadt, zu dem wir schnell gelangten, befand sich der Hafen, in dem nur einige große Schiffe lagen und ein winziger Dampfer, der auf den Namen „Kap“ getauft war.

Niemand kannte uns hier in der kleinen Stadt. Wir waren Fremde und uns beide selber neu; herausgerissen jeder aus seiner Umgebung, war es uns, als seien alle die Schwermüdigkeiten, die sich uns gegenüberstellten, nicht so unüberwindlich. Ja, wir begriffen gar nicht, daß sie es waren. Wir hüteten uns wohl, davon zu sprechen. Wir wußten wir konnten es nicht ohne Gefahr tun.

Wir waren einander verloren. Wir wußten es im Tiefsten. Es war alles rettungslos dahin. Aber dennoch, wir hatten den Schwung. Wir waren gar nicht wir selbst. Wir hatten uns abgereicht und fanden uns auf einer Ebene, die unendlich und langsam war. Aber dennoch betrauten wir sie uns fanden uns dort

(Schluß folgt.)  
Schriftleitung: Lieselott Eckertz Hebe.

## Günstige Schnittformen für starke Figuren

K 22117

S 22112

B 22223

K 22096

K 22116

K 22114

**K 22096.** Eine günstige Schnittform hat das Kasackstück aus dunklem Wollstoff mit aufgesetzten, durchstüpften Taschen. Erfordert: 3,40 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte sind für 100 und 112 cm Oberweite erhältlich.

**K 22116.** Der vorn auseinandergerückte Reverskragen mit Bogenrand ist mit absteifendem Garniturstoff besetzt. Auf der Schopfrand ist ausgefaltet; 3 m Klebstoff, 50 cm Garniturstoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 90, 104, 112 u. 120 cm Oberw.

**B 22111.** Abendjacke aus schwarzem Velours-transparent mit weissen, modischen Applikationen und vorn verfallenden Kravattenenden. Eine hübsche Ergänzung zum Abend- und Nachmittagskleid. Erf.: 2,90 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 90 u. 104 cm Oberw.

**Die Mode bringt neue Schnittformen, die auch für die Vollschlanke günstig sind: die lange Kasack, die dreiviertel lange Kasack, der vordere Knopfschluß, die Weidenbluse. Die hier gezeigten Modelle sind in größeren Größen ebenfalls und schlanke-machender Wirkung.**

**K 22117.** Schlichtes Tageskleid aus bleibigem Wollstoff mit hellem Weidenstoff. Erf.: 3 m Klebstoff, 130 cm breit, 70 cm Garniturstoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 112 u. 120 cm Oberw.

**S 22112.** Die lange Jacke dieses schlanke-machenden Schnittes ist hier aus gestreiftem Stoff gefertigt, ist aber aus einfarbigem Wollstoff ebenso kleidbar. Erf.: 2,25 m Stoff, 80 cm br. D. B. Schn. f. 92, 100, 112 cm Oberw.

**B 30223.** Die für stärkere Figuren durch die vorn gefaltete Form sehr vorteilhafte Weidenbluse ist hier aus gestreiftem Stoff gefertigt, ist aber aus einfarbigem Wollstoff ebenso kleidbar. Erf.: 2,25 m Stoff, 80 cm br. D. B. Schn. f. 92, 100, 112 cm Oberw.

**B 22194.** Wir zeigen hier die beliebteste Form der langen Kasack aus gemustertem Stoff, zum schwarzen Seidenrock zutragen. Erfordert ein Nachmittagskleid. Erf.: 3,45 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 90, 104, 112 cm Oberw.